

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

556 (29.11.1927) Abendausgabe

der Thronnachfolge eine dauernde würde, denn Manu ist kein Carlisi a priori, ihm handelt es sich vor allem darum, die liberale Vormachtstellung im Lande zu brechen. Kommt es aber zu keiner Verständigung — und dies ist anzunehmen — dann geht der Kampf zwischen Liberalen und Opposition, der ein Kampf auf Leben und Tod ist, unerträglich weiter. Jedoch nicht mehr unter den gleichen Voraussetzungen wie zu Lebzeiten Bratianus, da die neuen liberalen Männer die Regenschirm, die Bratianu persönlich verpflichtet war, denn er hatte sie eingesetzt, nicht mehr so selbstverständlich unter ihrem Einfluß haben als ehemals. Der Zeitpunkt ist vielleicht gekommen, wo sich die Regenschirm von der liberalen Vormachtstellung unabhängig machen wird, dann ist aber auch der liberale Einfluß gebrochen und der Weg zu einer Entwicklung gegeben, die heute kaum abzusehen ist.

Die innerpolitische Lage in Rußland.

(Eigener Kabeleinstick der „Badischen Presse“.)

J.N.S. London, 29. Nov. Eine aus Moskau hier eingetroffene gut unterrichtete Persönlichkeit gibt dem J.N.S. bemerkenswerte Aufschlüsse über die gegenwärtige innerpolitische Lage in Rußland und bevorstehende wichtige Personalveränderungen. Der Ausschluß von Trotski und Sinowjew aus der kommunistischen Partei bedeutet noch keineswegs einen Abschluß der Krise, in welcher sich die Partei und damit auch das Land befindet. Ein charakteristisches Zeichen dafür war der Selbstmord von Joffe, der einen acht Seiten langen — naturgemäß nicht veröffentlichten — Brief hinterließ, in dem er auseinandersetzt, daß ihm, dem Kranken Mann, die Kraft fehle, den „gerechten Kampf“ an der Seite Trotskis weiterzuführen. Seine Tat sollte der Welt ein Signal sein und eine Anklage gegen die Despotie der kommunistischen Mehrheit. Der Brief hat denn auch in den Kreisen, in denen er bekannt wurde, tiefen Eindruck gemacht. Selbstverständlich ist Stalin, dessen brutale Rücksichtslosigkeit man kennt, nicht gewillt, weichen zu werden, aber er wird voraussichtlich dem im Dezember zusammentretenden Parteikongreß sein Rücktrittsgesuch überreichen, in der sicheren und berechtigten Annahme, daß es trotz seiner persönlichen Unbeliebtheit abgelehnt und ihm dafür ein überwältigendes Vertrauensvotum erteilt werde. Menschinski, der Chef der G.P.U., ist amismüde. Obwohl er politisch ganz auf Seiten Stalins steht, widerstrebt es ihm, die scharfen Maßnahmen gegen die Opposition durchzuführen oder gar zur Verhängung von Trotski und Sinowjew zu schreiten, mit denen er sich aus einer gewissen revolutionären Tradition heraus eben doch noch verbunden fühlt. Diese Verhaftungen werden aber auf die Dauer kaum zu vermeiden sein, denn Trotski und Sinowjew sind nicht die Leute, die sich zurückziehen, und Stalin ist nicht der Mann, der sich ungestraft provozieren läßt. Der vermutliche Nachfolger Menschinskis ist Mikojan, zur Zeit Volkskommissar für den Handel. Er ist einer der jüngsten Bolschewisten, erst 33 Jahre alt und eine ausgesprochene Kreatur Stalins.

Korjantins Geldgeschäfte.

O. Warschau, 29. Nov. In dem Ehrengerichtungsverfahren gegen den Abg. Korjanty wurde am Montag über dessen Geldgeschäfte das Urteil gefällt. Der Verdacht, daß Korjanty an Steuerhinterziehungen persönlich mitgewirkt habe, wurde nicht aufrecht erhalten. Dagegen wurde festgestellt und als „unehrenhaft und eines Abgeordneten unwürdige Handlung“ bezeichnet, daß Korjanty für Ankauf und Unterhaltung seiner beiden Blätter „Polonia“ und „Kiepsopolite“ Gelder von drei Seiten angenommen habe, deren Höhe angeblich 26 Millionen Loty betragen soll. Die Geldgeber seien der „Oberschlesische berg- und hüttenmännische Verein“ bzw. die Firma Fiducia. Auch habe sich Korjanty als Präsident des Aufsichtsrates der Schlesiens Bank Geldvorleiste verschafft, was als unehrenhaft und eines Abgeordneten unwürdig bezeichnet wurde. Das Gericht setzte sich aus zwei Abgeordneten und einem Vizemarshall des Sejm zusammen.

Beaumarchais Botschafter in Rom.

F.H. Paris, 28. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heutige französische Ministerrat vollzog die offizielle Ernennung des bisherigen Direktors der politischen Angelegenheiten des französischen Außenministeriums De Beaumarchais zum französischen Botschafter in Rom. Die Ernennung eines Nachfolgers auf dessen



de Beaumarchais.

Posten in Paris ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Es verlautet, daß der Generalfeldmarschall Verlot alle politischen Angelegenheiten selbst bearbeiten wolle und daß ihm nur ein Unterdirektor beigegeben werden wird. Der heutige französische Ministerrat befaßte sich sodann mit dem französisch-schweizerischen Konflikt in der Zonenfrage. Briand drang darauf, daß der Senat sich endlich mit der Beratung des Geheimentwurfes beschäftigen, der vorsieht, daß die seit 1919 strittige Zonenfrage schiedsgerichtlich erledigt werden solle. Auch über die französisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen unterhielt sich der Ministerrat.

Selbengedenkfeier in Bukarest.

Unser rumänischer Berichterstatter schreibt uns: Am Totensonntag fand auf dem Heldenfriedhof „Pro Patria“, der während der deutschen Besetzung angelegt worden war und auf welchem außer deutschen Soldaten auch Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren und Türken bestattet sind, eine würdige Gedenkfeier statt. Pfarrer Petri hielt auf dem Gottesacker der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bukarest einen Gottesdienst, nach welchem sich die zahlreichen Teilnehmer auf den Heldenfriedhof begaben, wo der deutsche Gesandte, Herr Gerhard von Wulius, einen Kranz niederlegte, der auf weißer Schleife die Worte trägt: „Den Toten des Weltkrieges — Der Gesandte des Deutschen Reiches.“ Pfarrer Petri sprach hierauf herzliche Worte des Gedenkens an die Toten des Weltkrieges, nach ihm hielt ein katholischer Priester mit innerer Anteilnahme eine Anrede. Nach den Sprechern der beiden Konfessionen ergriff Herr von Wulius das Wort. Nach schlichten Worten des Gedenkens für unsere gefallenen Väter wies der Minister darauf hin, daß es als ihmbotlich zu begrüßen sei, wenn die Zusammenarbeit zwischen den rumänischen Gräberfürsorgestellen und den entsprechenden Organisationen der Heimat in allen Teilen Rumäniens Fortschritte in der Pflege der Gräberstätten aufzuweisen habe und daß auf diese Weise vielen trauernden

Angehörigen in der Heimat ihre Sorge um die fernen Grabstätten genommen sei. „Wenn wir unseren gefallenen Väter — so endete Herr von Wulius seine Ansprache — ein „habetis care animo“ zurufen, so schließen wir auch die Gefallenen der anderen Nationen mit ein und befehligen uns in dem Entschlusse, mit gleichem Opfermut ihnen nachzuleben und jenseits allen Streites den Frieden zu suchen und zu finden.“

Nach dem deutschen Gesandten sprach noch ein Vertreter der rumänischen Gräberfürsorgestellen, der versicherte, daß rumänischerseits alles geschehen werde, um die Kriegsgräber in gutem Zustande zu erhalten. Das rumänische Volk kenne in diesem Belange keinen

Unterschied der Nation und des Glaubens. Daß Rumänen auch die Toten der ehemaligen Feinde ehre, dafür gebe die militärische Feiertage, die am rumänischen Selbengedenktage, im Mai, mit militärischem Gepränge alljährlich auch auf diesem Friedhofe „Pro Patria“ abgehalten werde.

Ueber der Stadt, welche zu Füßen der Friedhofsanhöhe hingebreitet liegt, zogen schon die Abenddämmerung herauf, als die würdige Feier ihr Ende fand. Ein kurzer Gang durch die Gräberreihen erwies, daß sich der Friedhof tatsächlich in einem weit besseren Zustande befindet als vor zwei Jahren, wo zu mancherlei Klagen begründete Ursache war.

F. G. G.

Zur polnisch-litauischen Spannung.



Der polnische Ministerpräsident, Marshall Pilsudski.



Das Kreisgebiet der Ostseeländer.



Der litauische Ministerpräsident, Prof. Wolodemas.

Polnische Kollektivnote an die Mächte.

II. Warschau, 29. Nov. Die polnische Regierung hat allen Regierungen, mit denen sie in diplomatischen Beziehungen steht, folgende Note gegeben lassen:

„Infolge einer auf Artikel 11 der Satzungen gestützten Beschwärde der litauischen Regierung ist die Frage der polnisch-litauischen Beziehungen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerbundes gesetzt worden. Unter diesen Umständen legt die polnische Regierung Wert darauf, ihre Haltung hinsichtlich der Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch einmal genau darzulegen. Die polnische Regierung erklärt, daß sie keinerlei Absichten gegen die politische Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit der litauischen Republik verfolgt und einzig das Ziel im Auge hat, in friedlichem Geiste normale, autmachiartige Beziehungen mit Litauen anzuknüpfen. Der Wunsch der polnischen Regierung ist jedoch sorgfältig auf die kategorische Weigerung aller litauischen Regierungen, die heute wie auch früher behaupten, ihr Land befände sich mit Polen im Kriegszustand. Nach Ansicht der polnischen Regierung darf dieser einzigartige Zustand, der ohne Präzedenzfall dasteht und schwere Gefahren für die friedliche Zusammenarbeit der Nationen in sich birgt, nicht länger andauern. Die polnische Regierung ist überzeugt, daß dieser Standpunkt von allen Regierungen und von der öffentlichen Meinung der ganzen Welt geteilt wird und daß die Regierungen alles tun werden, was in ihrer Macht steht, um dem von der litauischen Regierung so beharrlich proklamierten Kriegszustand ein Ende zu machen.“

Wie wir erfahren, ist von deutscher Seite eine schriftliche Antwort auf die Note zunächst nicht beabsichtigt, da die Frage der litauisch-polnischen Beziehungen bekanntlich schon in der nächsten Woche Gegenstand der Verhandlungen vor dem Völkerbundrat sein wird.

Litauen fühlt sich weiter bedroht.

F.H. Paris, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ meldet aus Riga: Eine

Armee sogenannter litauischer Freiwilliger wurde in der Gegend von Wilna aufgestellt, um einen Angriff auf Kowno in der ersten Dezemberwoche vorzunehmen. Die litauische Regierung hat hierüber zweifelsfreie Nachrichten erhalten. Eine außerordentliche Kabinettsitzung fand gestern statt. Alle Parteien wurden aufgefordert, sich gegen die verätherischen Sozialisten in Wilna zu wenden, welche polnische Geldmittel annehmen, um Polen bei der Annexion Litauens beizustimmen. Die litauischen Zeitungen sind voll mit Nachrichten aus Wilna, wonach die Straßen mit Soldaten angefüllt seien. Sie tragen Uniformen, die denen der litauischen Soldaten ähnlich sind. Eine Freiwilligenarmee von Litauern wird gebildet, um die Diktatur in Kowno zu stürzen. Eine lettische militärische Persönlichkeit erklärte dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“, daß nach allen Mitteilungen, welche die lettische Regierung von ihren diplomatischen Agenten erhielt, die Polen nur einen Bluff vornehmen wollen, um auf den Völkerbund Eindruck zu machen und ihn zu veranlassen, Litauen zu zwingen, einen Friedensvertrag mit Polen abzuschließen. Lettland und Estland würden meistens in dem gegenwärtigen Konflikt vollkommene Neutralität bewahren.

Das litauische Heer in Kriegsbereitschaft.

II. Kowno, 29. Nov. General Schunkauskas hat einen Armeebefehl ausgegeben, demzufolge die gesamte litauische Wehrmacht ihm als Oberbefehlshaber untersteht und nicht mehr dem Kriegsminister. Diese Maßnahme bedeutet, daß das litauische Heer in Kriegsbereitschaft gebracht worden ist.

van Samel in Warschau.

II. Warschau, 29. Nov. Der Völkerbundskommissar der Stadt Danzig van Samel, der gestern morgen zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Warschau eingetroffen ist, wurde von zwei Vertretern des polnischen Außenministeriums auf dem Bahnhof empfangen. Van Samel wird morgen eine Konferenz mit dem Außenminister Jazastki haben.

Zentrum und Bayerische Volkspartei.

Aufruf der Parteivorstände.

* Berlin, 28. Nov. (Zuntzdruck.) Wie die „Germania“ meldet, haben die Parteivorstände des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gleichzeitig mit der Veröffentlichung der Vereinbarungen einen Aufruf an ihre Parteimitglieder gerichtet, in dem u. a. erklärt wird, daß diese Vereinbarungen einen ersten Schritt zu dem Endziel der Wiederherstellung der politischen Einheit darstellen. Angehörige beider Parteien mögen eine Veränderung einzelner Bestimmungen für erwünscht halten. Diese Wünsche müßten jedoch zurücktreten, gegenüber dem Willen, das Trennende zu überwinden und das Einigende voranzustellen.

Neues Filmverbot im besetzten Gebiet.

II. Koblenz, 29. Nov. Nach einer Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete hat die Interalliierte Rheinlandkommission den Film „Das Feldgericht von Gortice“ für das besetzte Gebiet verboten.

Ernennung von vier neuen Kardinalen.

II. Paris, 29. Nov. Der Korrespondent des „Echo de Paris“ in Rom meldet die bevorstehende Ernennung von vier neuen Kardinalen, darunter zweier Franzosen, Monsignore Lepicier von Servin-Orden und Monsignore Bilet, Erzbischof von Besancon. Weiter werden den Purpur erhalten der kanadische Prälat Monsignore Rouleau, Erzbischof von Quebec und der spanische Monsignore Segura, Erzbischof von Burgos.

Revolte in einem Budapester Zuchthaus.

II. Wien, 29. Nov. Nach einer Meldung aus Budapest kam es in dem dortigen Zuchthaus heute früh zu einer Revolte der politischen Gefangenen. Die Gefangenen bauten aus Decken, Stühlen und Tischen eine Barrikade, begannen zu schießen und verlangten ihre Freilassung. Die Budapester Polizeikorrespondenz meldet dazu ergänzend, daß bei der Abführung ein Gefangener den Polizisten entflohen und vom zweiten Stock in den Hof sprang, wo er tot liegen blieb.

Furchtbares Familiendrama.

II. Stuttgart, 29. November. Der Oberlandjäger Erhardt in Brettheim, der seine Ersparnisse ausgeliehen hatte, sie aber als verloren betrachten mußte, tötete seine im Bette liegende Frau sowie sein Kind durch Erhängen. Hierauf schrieb er einen Abschiedsbrief und setzte seinem Leben, auf einem Stuhl vor dem Bett seiner Frau sitzend, durch einen Kopfschuß ein Ziel.

Meuterei auf einem norwegischen Dampfer.

II. Kiel, 29. Nov. (Zuntzdruck.) Auf dem norwegischen Dampfer „Aena“, der im Nordostseeal bei einem Zusammenstoß mit dem Kabelleger „Nepthun“ aus Bremerhaven so schwer beschädigt wurde, daß er zur Ausbesserung in eine hiesige Werft gehen mußte, haben angetrunnene Leute der Besatzung den Kapitän angegriffen. Dieser machte sich durch blinde Schüsse der Angreifer zu erwehren, wobei er einen von ihnen verletzte. In der Hohenauer Schleuse wurden die Meuterer von Beamten des Reichswasserschutz in Haft genommen.

Schiffsunfälle infolge Nebels.

* Berlin, 29. Nov. (Zuntzdruck.) Infolge des immer noch anhaltenden Nebels geriet einer Meldung aus Hamburg zufolge, der französische 12000 Tonn-Dampfer „Docteur Pierre Venoit“ auf der Untereibe auf Grund. Auch verschiedene andere Dampfer haben Unfälle erlitten.

Erdbeben in der Herzegowina.

II. Wien, 29. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Moslar wurde heute nacht die Gegend zwischen Gacko und Popovo Polje in der Herzegowina von einem starken Erdbeben heimgesucht. Der in einigen Dörfern angerichtete Schaden ist ziemlich groß.

Folgt schwerer Mauereinsturz.

II. Chicago, 29. Nov. Hier stürzten gestern drei Wände einer im Umbau befindlichen großen Garage, in der sich dreißig Personen befanden, zusammen. Man befürchtet, daß zehn unter den Trümmern begrabene Personen ums Leben gekommen sind.

Internationales Schwindlerpaar verhaftet.

II. Hamburg, 28. Nov. Der angebliche Kapitän Jean Leclachet, der nach Unterschlagung von 72000 Schilling aus Wien geflüchtet war, konnte in einem hiesigen Café zusammen mit seiner Frau verhaftet werden. Das Paar wird beschuldigt, in einer ganzen Reihe von europäischen und außereuropäischen Städten Betrügereien ausgeführt zu haben.



Pfirsichzarten Teint

gibt NIVEA-CREME

beseitigt sofort Sprödigkeit und Rote.

Schachteln zu 20, 30, 60 und 120 Pf.

Tuben zu 60 und 100 Pf.

Amerikas verbotene Glücksspiele

Andere Zeiten . . . andere Sitten.

(Von unserem New Yorker Vertreter.)

E. E. New York, im November.

Öffentliche Glücksspiele für Geld sind in den Vereinigten Staaten strengstens verboten, da aber verbotene Frucht bekanntlich süß schmeckt und den Gaumen reizt, so wird im ganzen Lande darauf los gespielt und gewettet — „Gambling“ heißt es auf englisch. Der Mann, der die Fortuna opfert, arm und reich. Ungeheure Summen werden täglich auf Pferden und Hunderennen, auf Box- und Hahnenkämpfe, auf Fuß- und Baseballspiele gesetzt. Bei den Wahlen spielt das Werten eine hervorragende Rolle. „Bet n o u“ ist das zweite Wort des Amerikaners. Selbst im kleinsten Rest gibt es irgendwo eine heimliche Spielhölle. In den Großstädten hat es wohl noch niemand fertig gebracht, diese mit einiger Sicherheit zu zähren. Sie sind da erinnert sich die hohe Obrigkeit an das Spielverbot und sucht dem braven Bürger weiß zu machen, daß sie das Gemeinwohl von den Spielhöllen gefährdet habe.

Jedenfalls ist es anerkannt, daß die amerikanischen Polizeibehörden auch ein für einen gesunden Humor haben. Der Polizeichef von Chicago, Hughes, und der Kapitän George D. Connor, der die Bekämpfung des Spielunwesens sein besonderes Keffort nennt, sind beide Prachtmenschen. Sie verstehen es, ihre ganze Stadt zum Lachen zu zwingen. Steif und fest erklären sie, daß das Sündernadel Chicago von dem Spielfieber befreit und jetzt in der Millionenstadt keine einzige Spielhölle mehr zu finden sei. Tausende Spiellokale, so heißt es, sind an einem einzigen Tage geschlossen und die Inhaber derselben verhaftet worden. Inzwischen schürren in Chicago die Kontrabandier lustig weiter, die Würfel klappern und die Spielkartenpressen müssen unter Hochdruck arbeiten. Selbst in der nächsten Nähe des Rathhauses wird ernst, Tag und Nacht gestört. Politiker, Geschäftsleute, Künstler und sogar Richter gehören zu den Stammgästen.

Ein etwas ungläubiger, neugieriger Stadtwaier, fragte bei den verschiedenen Polizeifängnissen an. Er wollte wissen, wie es dem Polizeigewaltigen möglich gewesen, bei der Ueberfülle der Bürger diese tausend Sünder unterzubringen. Zu seiner größten Ueberbahrung erfuhr er, daß überhaupt keine Razzien vorgenommen und das Geschäft der Spielhöllenbesitzer nach wie vor in höchster Blüte steht. Um den Betrieb zu vereinfachen, ist in Chicago die Gründung eines Spielhöllen-Syndikats in Aussicht genommen.

So steht es auch mit dem Lotteriespiel: „Bei strengster Strafe verboten“, so heißt es, trotzdem florieren die Lotteriegesellschaften überall in den Vereinigten Staaten. In verschiedenen Städten von Texas werden Lotterielose ganz öffentlich in Geschäften, in Lokalen und auf der Straße angeboten. Die sogenannte „Little Mexico Lottery“ existiert zwar nicht in Mexiko, sondern ist ein Schwindelunternehmen gewisser Leganer; aber da die geschäftstunlichen Leiter stets einige Lose gewinnen lassen, so werden diese in großen Massen im großen State Texas abgesetzt.

Im Osten des Landes ist die „Policey Lottery“ sehr beliebt. Hier handelt es sich nur um kleine Einlöse, zehn oder zwanzig Cent das Los. Am Vormittag gibt der Spieler in irgend einer Spielkassette drei Nummern an, hat er darunter eine richtig getroffen, wenn wird ihm der Einsatz am Nachmittag hundertmal ausbezahlt. Natürlich findet auch hier keine behördlich kontrollierte Ziehung statt. Das Unternehmen ist großartig aufgebaut. Die gezogenen Nummern werden durch Telephon dem Hauptgeschäftsbüro mitgeteilt. Zahlen, die sich oft wiederholen, werden ausgeschaltet. Trotzdem kommt es vor, daß der eine oder andere irgend einmal gewinnt. In New York werden täglich hunderttausende Dollar auf diese Weise „weggambelt“. Die Verantwalter leben herrlich und in Freuden, wenn die Nummern werden bekanntlich niemals alle.

Pferdewetten außerhalb der Rennplätze waren in früheren Zeiten in der amerikanischen Union nur im State Kentucky gestattet. Der Andrang zu den Rennen dort war infolgedessen stets enorm.

Die Eiferjucht anderer Staaten regte sich, und da zu den Wettenden sehr viele Politiker gehörten, setzten diese es durch, daß auch in Florida, in Louisiana, in Illinois und im State New York Pferdewetten abgeschlossen werden dürfen, jedoch angeblich nur auf dem Rennplatz selber. Das hindert natürlich nicht, daß in allen größeren Städten, vor allen Dingen in New York und Chicago hunderte von Totalitarbunden existieren und viele tausende von Agenten dadurch leicht ihren Lebensunterhalt verdienen. Durch den Radio-Lautsprecher hat das Wettens in Amerika riesige Dimensionen angenommen. In New York, San Francisco, Los Angeles, Miami, St. Louis und Chicago und anderen Städten leben Hunderttausende nur von den Wette. Wer Augen dafür hat, kann die „Gambler“ sofort erkennen. Der Spielteniel hat diese Glücksspieler entzweit, viele einst geschäftstüchtige Leute sind ihm verfallen und nehmen in den meisten Fällen ein trauriges Ende.

In dem auf Ruin und Verderben „eigenen Lande Gottes“ Amerika hat sich in den letzten Jahren manches geändert. Öffent-

liche Faustkämpfe, die in den zivilisierten Staaten früher verpönt waren, werden heute offiziell nicht nur geduldet, sondern von den Behörden sogar ermuntert. Der große Dempsey- und Tunney-Boxkampf dieses Jahres brachte Millionen von Dollar nach der „windigen Stadt“. Das Geld ist eben anschlagegebend, da müssen alle moralischen Bedenken schwinden. Diese Auffassung scheinen auch die Herren Glücksspieler zu haben, ihre Armee vergrößert sich mit jedem Tage.

Zwar behauptet die „Chicago Crime Commission“, daß die Gewohnheitsspieler seit einem halben Jahre um 17,4 Prozent abgenommen haben, aber die anständigen Bürger glauben nicht so recht daran. Nach den neuesten Erhebungen haben sie alle Ursache, daran zu zweifeln. Man hat nämlich ausgefunden, daß die hohe Polizei die Namen der einzelnen Glücksspieler teilweise unterläßt. — Welle 25 Prozent derselben wurden einfach nicht gesucht, sondern lauweg gelassen. Auf diese Weise glaubt man den guten Namen der Stadt Chicago wieder herzustellen.

Bildtelegraphie im öffentlichen Verkehr.

Eröffnung des Bildtelegraphendienstes Berlin-Wien am 1. Dezember. Was kostet ein Bildtelegramm?

Am 1. Dezember wird der Bildtelegraphendienst zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich auf einer Leitung Berlin-Wien eröffnet werden. Das Problem der Bildtelegraphie ist fast so alt wie das der elektrischen Nachrichtentechnik überhaupt. Um seine Lösung haben sich seit Mitte vorigen Jahrhunderts namhafte Erfinder bemüht und verdient gemacht. Ein bedeutsamer Fortschritt war es, als es dem deutschen Professor K o r n zu Beginn dieses Jahrhunderts gelang, das mechanische Abtastverfahren durch ein optisches zu ersetzen. Mit diesem Verfahren wurden in Deutschland auf wirtlichen Leitungen mehrfach Versuche mit bemerkenswertem Ergebnis angestellt; auch im Ausland wurde es erprobt und zum Teil in die Praxis eingeführt. Mit dem nunmehr für den öffentlichen Dienst erstmalig verwendeten Bildübermittlungsverfahren, das von Karolus unter Mitwirkung von Siemens & Halske, Telefunken und der Deutschen Reichspost entwickelt worden ist, wird erst der Bildtelegraphenapparat zu einem technisch einwandfreien und für den öffentlichen Verkehr auch in wirtschaftlicher Hinsicht brauchbaren Nachrichtenmittel.

Die jetzt dem praktischen Betriebe zu übergebende Bildtelegraphenleitung Berlin-Wien wird vermutlich nicht lange die einzige Verkehrsbeziehung ihrer Art bleiben. Vorläufig ist es allerdings noch nötig, Bildtelegramme aus anderen Orten Deutschlands und Oesterreichs als Berlin und Wien den Bildstellen in diesen beiden Orten mit der Post zuzuführen; es bedarf aber eigentlich nur der Beschaffung der Apparate, um die Bildtelegraphie in großem Umfang einzuführen — wenn die Öffentlichkeit durch rege Benutzung des neuen Nachrichtenmittels eine wirtschaftliche Handhabung des Verfahrens ermöglichen hilft. Die Bildtelegraphie vermag auch drablos zu arbeiten (Bildfunk); Versuche dieser Art finden zurzeit ebenfalls zwischen Berlin und Wien statt. Die Benutzung des Funkweges allein ist namentlich für den außereuropäischen Verkehr in Aussicht genommen, sobald die hierfür erforderlichen Einrichtungen fertiggestellt sind.

Zu den Bildtelegrammen, die vom ersten Dezember ab zwölf Uhr befördert werden dürfen, gehört alles, was bildtelegraphisch übermittelbar ist, z. B. Bilder jeder Art, einschließlich Lichtbilder (positiv oder negativ) und Bildstreifen (Filme), Zeichnungen, Pläne, Gedrucktes, Geschriebenes, Urkunden, Stenogramme usw. Das Bildtelegramm darf nur einseitig, möglichst

nicht dünner als Schreibpapier und nicht dicker als Lichtbildpapier sein und muß sich rollen lassen. Die Bildtelegramme dürfen die Größe von 10:19 Zentimeter nicht überschreiten. Größere Bilder muß der Absender entsprechend zerlegen. Bei der Wahl der Farben des Bildes ist zu berücksichtigen, daß schwarzer Druck, tiefschwarze Schrift oder Tusch auf weißem Untergrund am besten wiedergegeben werden; die Farben gelb, blau und lila sind dagegen nicht zu empfehlen. Auf der Empfangsseite erscheinen die Bildtelegramme stets nur schwarz auf weiß. Von matten oder unklaren Bildern können zufriedenstellende Uebermittlungen nicht erwartet werden. Als Mindestgebühr wird die Gebühr für eine Fläche von 10:4 Zentimeter, nämlich 8 M erhoben. Jeder weitere Zentimeter Bildhöhe wird mit 2 M berechnet. Dringende Bildtelegramme kosten das Dreifache. Für die telegraphische Beförderung von Bildtelegrammen nur während der verkehrsschwachen Zeit des Fernsprechverkehrs — zurzeit 21 — 8 Uhr — tritt eine Ermäßigung der reinen bildtelegraphischen Gebühren von 20 v. H. ein.

Im Haupttelegraphenamt auf dem Börseplatz in Wien werden gegenwärtig bereits eifrig telegraphisch mit Berlin Bilder ausgetauscht, um eine entsprechende Übung zu gewinnen, gilt es doch bei der feierlichen Eröffnung am Donnerstag, wo in Anwesenheit der Festgäste zwischen Wien und Berlin die Bilder der Präsidenten Hindenburg und Hainisch telegraphisch übertragen werden sollen. Ehre einzulegen. Nach den bereits vorliegenden Probeübertragungen wird das Resultat gewiß alle Erwartungen erfüllen.

Millionenschiedung nach zwei Jahren aufgedeckt

M. Kiel, 28. Nov. Unter dem Verdacht der Beteiligung an einer zwei Jahre alten Millionenschiedung wurde hier der Geschäftsführer S t o d verhaftet, der bis 1925 bei den Leunawerken in Magdeburg angestellt war. Mit mehreren anderen Angehörigen der Leunawerke soll Stod seinerzeit in Berlin eine Scheinfirma gegründet haben, die mit den Leunawerken Lieferungsverträge abschloß. Waren sollen nicht geliefert worden sein, wohl aber soll man Rechnungen aufgestellt haben, deren Begleichung die Verhaftigten veranlaßte. Für die erhaltenen Gelddbeträge wurden unter anderem Leunaaaktien im Wert von 125 000 M gekauft.

Dr. med. Bottler
 Facharzt für Haut- und Harnleiden
 Röntgen- und Lichtbehandlung
 übt ab 1. Dez. Kassenpraxis aus für
sämtliche Krankenkassen.
 Sprechz. 11-1 u. 4-6 Telefon 6250
 Westendstr. 45 (beim Mühlburger Tor).

Handarbeiten
 Strumpfwaren
 Wollwaren
 Strick-
 Stiefel-
 Mäkel-
 Garne
Baby-Ausstattungen
 kaufen Sie am vorteilhaftesten im
 Spezialhaus
Rud. Wieser jr.
 Ludwigsplatz 29371
 Dem Ratenaufkommen d. Bad. Beamtenbank angeschlossen.

**Kohlen
 Koks
 Briketts
 Brennholz**
Carl August Niefen & Co.
 Kohlenhandels-Gesellschaft
 Kaiserstrasse 148, II.
 28674 Fernsprecher 5164 / 5165 / 5506

Auto-Garagen
 aus Wellblech
 Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
 feuersicher, seriös, transportabel.
 Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
 Eisen- und Wellblechwerke, Weldenau/Sieg. Postfach 315
 Vert.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe/Dreisstr. 9 Tel. 4224

Ihr Passbild,
 (26496) Serrenstr. 58
 Vorzügliche
Pianinos
 von 28296
**Thürmer
 Wolfram**
 empfiehlt
 der Alleinverreter
L. Schweisguf
 Erbprinzenstraße 4
 beim Rondellplatz.

Achtung!
 Fernband- u. Telefon-
 apparate in jeder Form
 werden angefertigt bei
 H. Hermann,
 Säbingerstraße 59,
 Seitenbau, 2. Et. 21044

**Wollen
 Sie Ihre
 Puppen
 reparieren
 lassen?**
 So ist es
 auch für Sie,
 wenn Sie
 dieselben
 jetzt schon
 zur
 Reparatur
 bringen.
**Puppenklinik
 Frida Schmidt**
 Kaiserstr. 100
 bei der Serrenstr. (28367)

Jagdgewehre
 gebrauchte, von 20 M an
 Kleinkaliberbüchsen
 Flobertschüsseln
 Wasserjagdgewehre
 pettierpistolen und
 Scheintodwaffen
 alle Arten Munition und
 Jagdgeräte
 laut. Sie bestimmt preis-
 wert bei sachgemäßer Be-
 ratung im Preisnachdruck
Fr. E. Demand
 jetzt Kaiserstr. 201.

Clubmöbel
 alle Arten Postleiwaren,
 bestenfalls Sie nur bei
Alb. Kammerer
 Erbprinzenstraße 26,
 beim Baden.

Wenn man sich zuviel zumutet,
 muß man die Folgen tragen. Nach frohen Festen stellen sich oft Kopfschmerzen und Mattigkeit ein. Dagegen hilft nur eins: die echte "4711"! Ihre Frische und ihr würziger Duft machen den Kopf rasch wieder klar und geben den überanstrengten Nerven neue Spannkraft. Durch "4711" und ein wenig Ruhe ist man bald wieder auf der Höhe.

4711. Kölnisch Wasser

4711. Kölnisch Wasser-Seife * 4711. Kölnisch Wasser-Badesalz

Der neue Etat.

Durch die Ausführungen des Reichsfinanzministers gegenüber einem Pressevertreter hat man jetzt einen sehr deutlichen Ueberblick über Einnahmen und Ausgaben des Reiches im ersten Jahre der normalen Reparationsbelastung. Trotz vieler sachlicher Einwände und Bedenken, die man gegen einzelne Darlegungen des Reichsfinanzministers vorbringen kann, steht u. a. einwandfrei fest, daß in dem Voranschlag für 1928 eine respektable Arbeit geleistet worden ist, die unter Berücksichtigung der in der letzten Zeit von der gesamten öffentlichen Meinung geforderten Reorganisationsmaßnahmen dem Reichsfinanzminister und der Reichsregierung alle Ehre macht. Gewiß sollen keine Vorstufungen gegeben werden. Daß man aber überhaupt den taufkräftigen Willen zu erkennen gegeben hat, den Reichsetat des nächsten Jahres so gering wie möglich zu halten, ist allein schon lobenswert und beachtlich. Die Gegner der bestehenden bürgerlichen Mehrheitskoalition können natürlich dagegen einwenden, daß man ja unter einem gewissen Zwang gestanden habe, nachdem der Reparationsagent in seinem letzten Memorandum auf die Gefahren der deutschen Finanzgebarung aufmerksam gemacht hatte. Demgegenüber sei doch darauf hingewiesen, daß schon vor dieser Zeit Dr. Köhler strenge Sparmaßnahmen für 1928 angekündigt hatte. Schließlich sind die Vorarbeiten für den Reichsetat schon mehrere Wochen im Gange. Die Wünsche die Ausgaben zu drohen, wo es nur immer angängig erschien, ist also zweifellos in erster Linie auf den eigenen Entschluß des Reichsfinanzministers bzw. der Gesamtheit der Reichsregierung zurückzuführen. Dr. Köhler mag dabei manchen harten Strauß mit diesem oder jenem seiner Ministerkollegen ausgefochten haben, — was bisher über Einzelheiten des Etats bekannt geworden ist, verrät deutlich die Tätigkeit einer starken Hand, die mit Buntstift zusammenstrich, was irgendwie entbehrlich schien — offenkundig hat man ihm am Ende doch immer Recht gegeben. So hat, in großen Zügen gesehen, der neue Reichsetat für den Reichsfinanzminister persönlich das Gute für sich, daß er Dr. Köhler nach der Seite seiner Gegner hin in hellerem Lichte zeigt als bisher. Dem Auslande aber hat Dr. Köhler den Beweis geliefert, daß die Entwicklung durchaus nicht so verlaufen wird, wie es der Reparationsagent befürchtet. Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß die Reichsregierung bereits jetzt mit dem Etat herausgekommen ist. Für den Fall, daß Parker Gilbert, wie vielfach angenommen wird, in seinem Jahresbericht, der Anfang Dezember erscheint, das ablehnende Urteil über die deutsche Finanzgebarung, das er im Memorandum ausgesprochen hatte, übernommen hat, sind wir mit Material gesichert. Es kann jedenfalls nicht bestritten werden, daß Dr. Köhler alles darauf abstellte, die deutsche Reparationsfähigkeit, d. h. also auch die Reichsfinanzen gesund zu erhalten. Der energische Wille ist da, mit ihm allein ist die Schlacht aber noch nicht gewonnen. Selbst bei den größten Anstrengungen Dr. Köhlers bleibt es eine Frage, ob er das Ziel mit den bei der Aufstellung des neuen Reichshaushaltsplans angewandten Methoden erreichen und auf die Dauer sicherstellen kann. Hier sehen berechtigte Zweifel ein. Gewiß ist der Etat für 1928, so wie er sich uns jetzt darstellt, gesund, es fragt sich aber doch, ob daselbe in den nächstfolgenden Jahren der Fall sein wird. Hierbei wird entscheidend ins Gewicht fallen, ob sich die ratoralen Maßnahmen, die von Dr. Köhler hinsichtlich der schärfsten Drosselung der Verwaltungskosten und der völligen Restrukturierung der Anstalten getroffen worden sind, noch weiter führen bzw. fortentwickeln lassen. Mit anderen Worten gesagt: Es kommt in Zukunft darauf an, ob die Fragen der inneren Neuorganisation in den nächsten Monaten eine gangbare Lösung finden, durch die erst die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß man nach 1928 die Wege weiter beschreiten oder aber bei gänzlich finanziellen Ergebnissen der Staatsvereinfachung die Anstalten wieder öffnen kann. Der Beschluß des Reichskabinetts, im Januar mit den Vertretern der Länder den Gesamtplan von Fragen der Staatsvereinfachung zu besprechen, steht in engstem Zusammenhang mit der Frage der Lösung des deutschen Finanzproblems. Dr. Köhler hat die Situation richtig erkannt, das Reichskabinet folgt ihm auf dem Wege dieser Erkenntnis, der sich auch das Reichsparlament beugen muß, selbst wenn man berücksichtigt, daß manches wirtschaftliche und manches sozialpolitische Moment gegen den neuen Reichsetat ins Feld geführt werden kann. Wir sehen nun einmal in einer zwangsläufigen Entwicklung, die vielleicht durch Fehler der Vergangenheit verschuldet worden ist. Es ist sicher nicht angenehm für Dr. Köhler, mit eiserner Faust die finanziellen Zügel führen zu

müssen. Seine Popularität wird damit nicht steigen. Vor der Geschichte wird er aber so besser bestehen können, als wenn er in den letzten entscheidenden Stadien sich den Vorwurf des Zauberns zu gezogen hätte.

Die Braunschweiger Wahlen.

Die Wahlen in Braunschweig haben wie alle anderen bisherigen Wahlen eine Verschiebung nach Links ergeben. Der Landtag hat 48 Abgeordnete, von denen 25 die bisherige Rechtsregierung unterstützten. Es handelte sich also um die Mehrheit von einer Stimme. Bekanntlich war diese Regierung von den Sozialdemokraten außerordentlich heftig bekämpft worden. Die Demokraten verhielten sich der Regierung gegenüber im allgemeinen neutral. Die bisherige Regierungsmehrheit setzte sich wie folgt zusammen: Deutschnationale zehn, Deutsche Volkspartei neun, Wirtschaftler vier, Braunschweig-Niederjächische Partei einen Sitz. Das waren zusammen 24 Stimmen, wozu noch der eine Nationalsozialist hinzutrat, der sich der parlamentarischen Gemeinschaft der Rechtsparteien angeschlossen und durch diesen Parteien zur Mehrheit von einer Stimme verhalf. Die Regierung stand mithin schon immer auf sehr unsicheren Füßen. Das Wahlergebnis hat die bisherige Regierungsbasis völlig zerstört, denn die Deutschnationalen haben fünf Sitze, die Volkspartei einen verloren. Die Sozialdemokraten haben dafür vier Mandate gewonnen. Nach diesen Verlusten der Rechtsparteien kommt für die zukünftige Regierungsmehrheit wohl in erster Linie eine Koalition zwischen Demokraten und Sozialdemokraten in Frage, die zusammen allein über 26 Sitze verfügen und damit die Mehrheit haben. Der große Verlust der Deutschnationalen, von 51 289 auf 24 500, mithin fast die Hälfte ihrer bisherigen Wähler, ist auf mancherlei innerpolitische Dinge im Lande Braunschweig zurückzuführen. Die Finanzlage des Landes hatte sich im Laufe der letzten drei Jahre wesentlich verschlechtert und zwar hatte sich die Schuldenlast des Landes um rund 17 Millionen Mark erhöht. Der Vergleich mit dem ehemaligen Herzogtum ergab in weiten Kreisen der Bevölkerung Unwillen. Man warf der Regierung vor, sie habe das ehemalige Herzogtum viel zu hoch abgefunden. Vor allem sollen, wie in Braunschweig vielfach behauptet wird, die besten Forsten in den Besitz des ehemaligen Herzogtums übergegangen sein. Auch der Streit zwischen Kirche und Regierung hat die Gemüter in Braunschweig sehr heftig bewegt. Die Regierung war der Kirche gegenüber von vornherein in einer schwierigen Lage, denn das frühere Herzogtum hatte freiwillig der Kirche jährlich beträchtliche Zuwendungen gemacht. Die Kirche verlangte nun diese Zuwendungen zum braunschweigischen Staat und strengte gegen diesen, als er sich weigerte, zahlreiche Klagen an. Die früheren Regierungen des Landes hatten immer die Weiterzahlung abgelehnt, die letzte Regierung schloß jedoch mit der Kirche einen Vergleich, indem sie eineinhalb Millionen Mark als Entschädigung auszahlte. Im übrigen ist die Finanzlage des Landes infolge seiner eigenen teuren Verwaltung schon an sich sehr gespannt. Beim Finanzausgleich ist das Land Braunschweig verhältnismäßig schlecht weggekommen. Die bisherige Regierung hatte nun verschiedene Versuche unternommen, die Verwaltung billiger zu gestalten. Es war dazu auch bereits eine Kommission eingesetzt. Man holte sich Gutachter aus Berlin und ließ sich weitere Vorschläge ausarbeiten. Erst kurz vor dem Auseinandergehen des Landtags legte die Regierung diese Vorschläge vor. Nach allem was darüber bisher bekanntgeworden ist, schienen aber auch diese wenig geeignet zu sein, die Verwaltungskosten erheblich zu vermindern und dem Lande finanzielle Erleichterungen zu bringen. Das bisherige Ministerium nannte sich „Schadministerium“ und es zum Ausdruck bringen wollte, daß es sich an keine Partei für gebunden halte. Der Minister Marquardt stand der Deutschen Volkspartei nahe und die Minister Dr. Kießenthal und Vließ der Deutschnationalen Volkspartei. Die kommende Regierung, die sich vermutlich aus Sozialdemokraten und Demokraten zusammensetzen dürfte, wenn nicht etwa die parlamentarisch gesündere Form der Großen Koalition, also Einbeziehung der Deutschen Volkspartei, gefunden wird, wird zu zeigen haben, ob sie in der Lage ist, ein weiteres Anwachsen der Landesfinanzen zu verhindern. Wir unsererseits glauben, daß sie sich zum großen Teil durch die unglückliche Verwaltungslage des Landes bedingt sind und führen darauf nochmals die für Braunschweig immerhin auffälligen Stimmenerückgang der Braunschweigisch-Niederjächischen Partei, also der Welfen, zurück, die nun auch ihr einziges Mandat im braunschweigischen Landtag eingebüßt hat. Gerade in Mitteldeutschland, das ja von den 128 Enklaven in Deutschland allein 49 ausweist, spürt man eben die Notwendigkeit einer großzügigen Verwaltungsreform, auch über gewisse traditionelle Bindungen hinweg, ganz besonders stark,

zumal wenn, wie in Braunschweig, die Tradition keinen unmittelbaren Anknüpfungspunkt mehr hat. In diesem Problem wird die kommende Koalition in Braunschweig ihr staatspolitisches Geschick zu erweisen haben.

Aber nicht nur die braunschweigischen Wahlen verdienen Beachtung, sondern auch die Kreis- und Gemeindevahlen in Anhalt. Dort hat sich im allgemeinen auch eine Verschiebung zugunsten der Linken ergeben. Die Sozialdemokraten haben sich behauptet, verschiedentlich aber Stimmen an die Kommunisten abgegeben, die fast überall einen guten Wahlerfolg zu verzeichnen haben. In manchen Orten hat sich die Zahl ihrer Stimmen fast verdreifacht. In verschiedenen Stadiparlamenten haben sie Sitze hinzugewonnen beziehungsweise die Demokraten haben sie Sitze hinzugewonnen beziehungsweise die Demokraten als „Block der Mitte“ zusammenging, hat sich behauptet, oft auch Wahlerfolge zu verzeichnen gehabt. In mehreren Städten und Landkreisen hat die bürgerliche Einheitsliste gegen die letzten Wahlen Verluste zu verzeichnen. Der Volksrechtswort (Synthetengläubiger) hat trotz aller Wahlanstrengungen wenig Erfolge gehabt, meist auch keine Mandate errungen. Im allgemeinen kann man von den Anhaltern Braunschweig sagen, daß sie eine Schwächung der Rechtsparteien, eine Behauptung und gewisse Verbesserung bei der Mittelparteien (Block der Mitte), eine nicht erhebliche Verminderung der Sozialdemokraten und eine nicht unbeträchtliche Stärkung der Kommunisten gebracht haben. Da die in dem häufig wiederkehrenden „Block der Mitte“ vereinigten Parteien mehr zu den Linksparteien als nach rechts neigen, so kann man sagen, daß auch innerhalb der Gemeinden eine Verschiebung des Schwerepunktes nach links eingetreten ist.

Das beschlagnahmte Eigentum.

Im Hauptauschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses wurden in dieser Woche die Beratungen über die Freigabe des deutschen Eigentums wieder aufgenommen, wobei die Vorlage nach der Eröffnung des Kongresses diesem wahrscheinlich in fast unveränderter Gestalt wieder zugehen wird. Bekanntlich hat das Schicksal des deutschen in den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Eigentums in den letzten Jahren die deutsche Öffentlichkeit stark beschäftigt. Während man im Repräsentantenhaus nur mit einer geringen Opposition gegen diese neue Vorlage rechnet, dürften im Senat sich erheblich größere Schwierigkeiten ergeben. Man ist im allgemeinen der Auffassung, daß von gewissen Seiten darauf hingearbeitet wird, die Rückgabe-Bill bis zum Jahre 1929 hinauszuschieben. Die Opposition stützt sich immer noch auf die sogenannte Knox-Porter-Resolution vom 2. Juli 1921, wonach alles Eigentum deutscher Staatsangehöriger im Besitze oder in der Gewalt der Vereinigten Staaten solange zurückbehalten werden soll, bis die deutsche Regierung angemessene Vorkehrungen getroffen hat zur Befriedigung aller geschädigten amerikanischen Kreise. Damals wurde das Recht auf Konfiskation des deutschen Eigentums zwecks sofortiger und voller Befriedigung dieser Ansprüche gefordert und die Opposition hält heute noch daran fest. Der deutsche und der amerikanische Standpunkt gehen in dieser Frage von grundverschiedenen Gesichtspunkten aus. Deutsches Interesse an der Rückgabe liegen auf privatrechtlicher Seite, während von Amerika die Auffassung vertreten wird, daß es sich nicht um eine außerpolitische durch vertrauliche Rechte Deutschlands berührte Frage, sondern um eine innerpolitische Angelegenheit handle, da die Angelegenheit nicht vom Auswärtigen Amt in Washington, sondern vom Schatzamt geregelt wird. Die Grundlage der „Ausgleichsverhandlungen“ bildet die „Green-Bill“, nach der die Amerikaner auf 20 Prozent ihrer Ansprüche verzichten müssen und nach der die Deutschen nur 80 Prozent ihrer Ansprüche erhalten sollen. Inzwischen wurden vom Custodian, entgegen dem im Repräsentantenhaus ursprünglich vorgesehene 80 Prozent nur 60 Prozent, für die Freigabe gebilligt. Die deutschen Ansprüche, die unter Voraussetzung des Eintrages der Damessahlungen nach dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Entwurf in etwa 27 Jahren erledigt sein würden, würden nach dem letzten Entwurf des Finanzkomitees des Senats erst in 51 Jahren befriedigt werden. Der letzte Entwurf des Finanzkomitees enthält demnach eine weitere Verschärfung der deutschen Ansprüche.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Srinkgeld.

Russische Groteske.
Von
M. Soschtschenko.

Im Februar erkrankte ich, Brüder.
Ich legte mich ins städtische Krankenhaus. Und so kege ich, wissen Sie, im städtischen Krankenhaus, kurtiere mich und erhole mich endlich. Und ringsherum herrscht Ruhe. Überall Sauberkeit und Ordnung, jedoch es pechlich zu liegen ist. Willst du spucken, steck Spudnapf. Willst du sitzen, steck ein Stuhl, willst du die Nase schnauben, schnaub so viel du Lust hast, aber um Gotteswillen nicht in das Kissen, das ist verboten.
Nun muß man sich eben fügen.
Und man kann sich keinesfalls nicht fügen. Man wird von so viel Mühe und Zärtlichkeit umgeben, daß man es sich gar nicht besser denken kann.
Es liegt beispielsweise irgendein winziges Menschlein und ihm wird Mittag herbeigetragen, das Bett sauber gemacht, das Thermometer unter die Achsel gesteckt usw. usw., man interessiert sich sogar für seine Gesundheit.
Und wer interessiert sich? Wichtige Persönlichkeiten, Ärzte, Schwesterchen und der Feldscher Iwan Iwanowitsch. Mich überlam ein derartiges Dankgefühl für dieses ganze Personal, daß ich beschloßen habe, mich auf materielle Weise erkenntlich zu zeigen.
Allen, denke ich, kann man nicht geben, es wird nicht reichen. Ich werde, denke ich mir, einem geben. Und wem? — Ich begann mich umzusehen.
Ich sehe: ich kann niemanden weiter geben, wie nur dem Feldscher Iwan Iwanowitsch. Ich sehe, er ist ein großer, forischer Mann und gibt sich am meisten Mühe um mich, er trachtet sozusagen aus der Haut.
Schön, denke ich, ich werde ihm geben. Ich überlegte, wie ich es ihm überreichen soll, jedoch er in seiner Würde nicht verletzt wird und ich nicht eins ins Gesicht bekomme.
Die Gelegenheit bot sich sehr bald.
Der Feldscher kommt an mein Bett, begrüßt mich.
„Guten Tag“, sagte er, „wie geht es? Hatten Sie Stuhl?“
„Ja, denke ich mir, da hast es!“
„Natürlich“, sagte ich, „habe ich Stuhl, aber jemand hat ihn fortgenommen; und wenn Sie sich hinsetzen möchten, so legen Sie sich auf Bett zu meinen Füßen. Wir wollen uns unterhalten.“
Der Feldscher setzte sich aufs Bett.
„Nun“, sagte ich, „was gibt es sonst, was schreibt man, sind die Verdienste groß?“
„Verdienste“, antwortete er, „sind nicht groß, aber die intelligenteren Kranken, wenn sie auch im Sterben sind, versuchen doch unbedingt etwas in die Hand zu fassen.“
„Bitte schön“, sagte ich, „ich bin ja zwar nicht im Sterben, aber ich weigere mich nicht zu geben. Ich wollte es sogar schon längst tun.“ Ich nehme das Geld und gebe. Und er nahm es freundlich entgegen.
Am nächsten Tage ging es los.
Ich lag sehr ruhig und gut, niemand störte mich bisher, aber jetzt wurde der Feldscher Iwan Iwanowitsch von meiner mate-

riellen Dankbarkeit wie verrückt. Er kommt am Tage zehn bis fünfzehn Mal an mein Bett heran. Da legt er meine Füßen zurecht, oder schleppt mich, wissen Sie, in die Badewanne, oder schlägt vor einen Einlauf zu machen. Allein mit dem Thermometer — wie hat er mich gequält, der Hundekater! Früher hat er gewöhnlich ein bis zwei Mal das Fieber gemessen. Aber jetzt fünfzehn Mal. Früher war das Bad lauwarm und gestiel mir gut, jetzt aber ist das Wasser lodernd heiß, jedoch man um Hilfe schreien müßte.
Ich versuchte schon einmal so und einmal anders, aber es half nichts. Ich gebe ihm, dem Schurken, noch mehr Geld, laß mich bloß in Ruhe, sei so anständig, aber er bringt sich immer mehr um. Es vergeht eine Woche. Ich sehe, ich halte es nicht länger aus. Ich habe fünfzehn Pfund abgenommen, bin mager geworden und habe den Appetit verloren.
Und der Feldscher „bemüht“ sich noch immer.
Einmal hat er mich, der Salunte, beinahe im lodernden Wasser ausgefodert. Ehrenwort! Er machte mir ein heißes Bad, daß mir mein Hüftergewebe zerplatze und die Haut herunterging. Ich rufe ihm: „Willst du denn etwa Menschen im lodernden Wasser brühen? Du bekommst eben keinen materiellen Dank von mir.“
Da antwortet der Feldscher:
„Nicht, dann nicht!“ — „Krepier“, sagte er, „ohne Hilfe wissenschaftlicher Mitarbeiter!“
Und er ging hinaus.
Jetzt ist alles beim Alten.
Temperatur wird nur einmal gemessen, Einlauf wird nach Bedarf gemacht. Und das Bad ist wieder lauwarm, und niemand stört mich.
Nicht umsonst wird um die Trinkgelder gekämpft. Ja, Brüder, nicht umsonst!

Tagikomödie auf dem Broadway. Wenn es wahr ist, was man diesem Stück von George Dunning und Philipp A. B. betitelt, das sich einfach „Broadway“ nennt, nachrühmt: daß es seit Monaten ununterbrochen und mit dem größten Erfolg von einem großen New Yorker Theater gespielt wird — dann kann man sich ein ziemlich genaues Bild davon machen, wonach dem amerikanischen Publikum der Sinn steht. Es fühlt und denkt im Grunde nicht viel anders als die große Masse bei uns. Dennoch sehnen sich viele Kreise unter uns nach den öden Jahren des Revue- und Spektakelstückes wieder nach einem anständig gebauten, sachlichen und unfehlbaren Drama. In Amerika aber geht die Auflockerung unter dem Befallsgetrampel eines bald lachenden, bald weinenden, immer schon und sensationslüsternen Parletts offenbar noch immer weiter.
Denn „Broadway“ ist ein Gedränge aus den verschiedensten Dingen und nicht einmal lustigereicht und geschmackvoll gemischt. Anklänge an das Kriminaldrama: denn es wird mehrmals geschossen, und es gibt also einen Detektiv. Anklänge an das Volks- und Märchenstück: denn es ist da ein Liebespaar, das durch allerlei Fährnisse hindurch schließlich in den Hafen der Ehe gelangt. Und ein anderes, das nicht dorthin gelangt, weil der eine Teil hinterläßt erschossen wird. Diese Elemente werden aber nicht auf eine einheitliche Linie gebracht. Weil das Mädchen den Tod des Verlobten rächt, hat der Detektiv nichts mehr zu tun. Und weil die Gegenspieler nun beide kalt sind, bleibt den Autoren nichts übrig, als den Vorhang fallen zu lassen.

Das Hamburger Thalia-Theater, das ein neues Zuglück braucht, sichert sich die reichsdeutsche Aufführung und hat einen lauten Erfolg damit. Warum? Weil der Direktor Hermann Köhler, der bei solchen Sachen immer selbst Regie führt, es großartig versteht, seinem Publikum die Suppe mundgerecht zu machen. Das ist keine füllselbige, aber immerhin eine artifizelle Leistung. Und so bekommt man, wenn auch nicht Amerika in Reinkultur, so doch einen gepfefferten Vorgeschmack. Und dabei möge es bleiben!
Dr. Georg Meyer

Das Pferd.

Von
Melchior Vischer.

Eines Tages gerieten Joseph und die Seinen ins feindliche Feuer. Das war in Wolhynien. Sie flohen. Man verfolgte sie. Auch Joseph. Da spürte er Schmerz. Er fiel und blieb liegen.
Als Joseph aufwachte, war alles um ihn fremd: Sprache, Menschen, Raum. Er konnte nicht reden. Langsam lehrte das Bewußtsein wieder zurück. Das war ein Bauernhaus im schmüßigen Dorf, irgendwo hinter der Front. Die Leute waren teilnahmslos gut zu ihm. Ein Schuß durch den Hals, das war seine Verwundung.
Joseph lag vor dem Haus in der Sonne. Nicht weit von ihm war Gefährt und Pferdeweide. Eine Schwärze lag hier im Dorf. Die Tiere hatte man in den Höfen und Ställen der Nachbarn untergebracht. Vor Joseph lag ein weiter Hof mit einer Tränke.
Eben wurden mehrere Pferde hingeführt. Da ertönte ein Trompetensignal. Eine Abteilung von Fußtruppen marschierte auf der Straße heran. Nun kamen die Soldaten näher, nun waren sie da, nun waren sie vorüber.
Da hörte man einen Aufschrei kurz und freudig.
Einer der Soldaten, der unter den Lehnen schritt, sprang aus der Reihe, lief zur Tränke, hin zu den Pferden, umfaßte eines und drückte seinen Kopf an den Kopf des Tieres.
Dieses vergaß zu trinken und wickerte laut.
Die Abteilung hielt. Ein Korporal trat an beide heran, an den Mann und an das Pferd. Er fragte darsch. Der Soldat ließ nicht von dem Tier. Tränen strömten über sein schmüßiges Gesicht, seine Stimme aber war fröhlich. „Mein Pferd! Das ist mein Pferd. Vor drei Jahren, als der Krieg kam, nahm man mir es weg. Hier steht ich auf fremder Erde; hier steht mein Pferd auf fremder Erde und trinkt fremdes Wasser. Nun freuen wir uns beide, daß wir noch leben. Denn unsere Heimat ist weit. Und dies ist mein Pferd!“
Das Tier wickerte glückselig; keinen Schweiß schlug es hin und her. Dann rief der Korporal: „Auf!“
Der Soldat umfaßte das Pferd, lange. Und trat dann schnell in die Reihe.
Schon marschierten sie.
Das Pferd hatte seinen Kopf den weitermarschierenden Soldaten zugewandt und blinzelte ihnen nach, bis sie nicht mehr zu sehen waren.
Es blieb noch lange so, ohne Laut.
Die anderen Pferde tranken. Es trank nicht.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 29. Nov. (Funkpr.) Die Effektenbörse verkehrte unter den üblichen Schwankungen in überaus lebhafter Haltung. Die Anfangskurse bewegten sich überwiegend auf einem etwas erhöhten Niveau. Eine Verengung löste die Meldung aus, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht entgegen anderweitigen Gerüchten heute im Bank-Bund keine Rede halten werde. Die Befestigung hielt aber nicht lange an, da Dr. Schacht dieser Tage in einem Reichstagsausdruck sprechen soll und angeblich die Vorstellungen der Industrie wegen Fortschreibung des Arbeitsgesetzes ohne Erfolg abgelehnt seien. Eine Vertiefung für beide Verläufe war zunächst nicht zu erwarten. Die Spekulation hatte von den getriebenen Kursen noch Material übrig und konnte die höheren Kurse auf Gewinnrealisationen. Nach deren Beendigung wurde die Tendenz wiederum fester. Zahlreiche mittlere Bankfirmen hatten auf den vertriebenen Gebieten Kaufordere ausgeschrieben, wobei die widerstandsfähige Grundklimma insbesondere auf der Nachfrage nach den kleineren Industrietiteln beruhte. Freundlich aufgenommen wurde die reichliche Geldverföhrung der Börse, die trotz der erhöhten Zinssätze anhielt. Tagesgeld wurde mit 6 bis 8 Prozent genannt, war aber in genügenden Beträgen angeboten, wobei im Hinblick auf den Abgang hervorgeratene härtere Nachfrage befriedigt werden konnte. Für Gelder auf einjährige Laufe über den Ultimo mußten 8-9 Prozent und für Monatsgelder 8,25-9,5 bewilligt werden.

Am 29. November trat das englische Pfund gegen den Dollar auf 4,8700 ein. Der Dollar lag international fest und erreichte die Höhe von 20,44. Die Deutsche Mark dagegen sank auf 1,9181. Die spanische Pörsung schwächte sich leicht ab. London-Markt 29.22. Auch die belgische Valuta zeigte nach unten. London-Brief 24.91. Im weiteren Verlauf der Börse setzte sich die Befestigung an den Effektenmärkten fort. Die Spekulation wandte ihre Aufmerksamkeit verschiedenen besonderen Papieren an, von denen Steuergewinne eine allgemeine Erlösaufnahme. In der zweiten Stunde dehnte sich der Bereich der genannten Aktien und umfaßte die Aktien der Eisen- und Stahlwerke. Die Aufwärtsbewegung der Aktien der Eisen- und Stahlwerke schien angedeutet zu sein. Der Kurs von 6,75 auf 7,87 Prozent an. In der Nachmittagsstunde bewegten sich die höchsten Tageskurse nicht an. Die Aktien der Eisen- und Stahlwerke erreichten die Höhe von 20,44. Die spanische Pörsung schwächte sich leicht ab. London-Markt 29.22. Auch die belgische Valuta zeigte nach unten. London-Brief 24.91. Im weiteren Verlauf der Börse setzte sich die Befestigung an den Effektenmärkten fort. Die Spekulation wandte ihre Aufmerksamkeit verschiedenen besonderen Papieren an, von denen Steuergewinne eine allgemeine Erlösaufnahme. In der zweiten Stunde dehnte sich der Bereich der genannten Aktien und umfaßte die Aktien der Eisen- und Stahlwerke. Die Aufwärtsbewegung der Aktien der Eisen- und Stahlwerke schien angedeutet zu sein. Der Kurs von 6,75 auf 7,87 Prozent an.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 29. Nov. Nach dem etwas schwächeren Geschäft am der gestrigen Abendbörse war die heutige Börse sehr still und zurückhaltend. Die Anfangskurse bewegten sich überwiegend auf einem etwas erhöhten Niveau. Eine Verengung löste die Meldung aus, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht entgegen anderweitigen Gerüchten heute im Bank-Bund keine Rede halten werde. Die Befestigung hielt aber nicht lange an, da Dr. Schacht dieser Tage in einem Reichstagsausdruck sprechen soll und angeblich die Vorstellungen der Industrie wegen Fortschreibung des Arbeitsgesetzes ohne Erfolg abgelehnt seien. Eine Vertiefung für beide Verläufe war zunächst nicht zu erwarten. Die Spekulation hatte von den getriebenen Kursen noch Material übrig und konnte die höheren Kurse auf Gewinnrealisationen. Nach deren Beendigung wurde die Tendenz wiederum fester. Zahlreiche mittlere Bankfirmen hatten auf den vertriebenen Gebieten Kaufordere ausgeschrieben, wobei die widerstandsfähige Grundklimma insbesondere auf der Nachfrage nach den kleineren Industrietiteln beruhte. Freundlich aufgenommen wurde die reichliche Geldverföhrung der Börse, die trotz der erhöhten Zinssätze anhielt. Tagesgeld wurde mit 6 bis 8 Prozent genannt, war aber in genügenden Beträgen angeboten, wobei im Hinblick auf den Abgang hervorgeratene härtere Nachfrage befriedigt werden konnte. Für Gelder auf einjährige Laufe über den Ultimo mußten 8-9 Prozent und für Monatsgelder 8,25-9,5 bewilligt werden.

Berliner Devisennotierungen vom 29. Nov.

Währung	28. Nov.	29. Nov.
Amerikan.	188,84	188,84
Belg.	178,81	178,81
Brasilien	58,45	58,45
China	111,25	111,25
Indien	112,74	112,74
Japan	112,74	112,74
London	22,76	22,76
Paris	16,45	16,45
Schweden	80,62	80,62
Spanien	70,70	70,70
Sachsen	1,9181	1,9181

Frankfurter Devisennotierungen vom 29. Nov.

Währung	28. Nov.	29. Nov.
Amerikan.	188,84	188,84
Belg.	178,81	178,81
Brasilien	58,45	58,45
China	111,25	111,25
Indien	112,74	112,74
Japan	112,74	112,74
London	22,76	22,76
Paris	16,45	16,45
Schweden	80,62	80,62
Spanien	70,70	70,70
Sachsen	1,9181	1,9181

Zürcher Devisennotierungen vom 29. Nov.

Währung	28. Nov.	29. Nov.
Amerikan.	188,84	188,84
Belg.	178,81	178,81
Brasilien	58,45	58,45
China	111,25	111,25
Indien	112,74	112,74
Japan	112,74	112,74
London	22,76	22,76
Paris	16,45	16,45
Schweden	80,62	80,62
Spanien	70,70	70,70
Sachsen	1,9181	1,9181

Unnotierte Werte

Währung	28. Nov.	29. Nov.
Amerikan.	188,84	188,84
Belg.	178,81	178,81
Brasilien	58,45	58,45
China	111,25	111,25
Indien	112,74	112,74
Japan	112,74	112,74
London	22,76	22,76
Paris	16,45	16,45
Schweden	80,62	80,62
Spanien	70,70	70,70
Sachsen	1,9181	1,9181

Warenmarkt.

Berlin, 29. Nov. (Funkpr.) Produktienbörse. Während für Eisen am ständigen unveränderter ausländischer Markt der Tendenz rubra eröffnete und die Preise auf dem Niveau des Vortages verharren, war Roggen vielfach in Bedenken der Ultimo November gefragt. Die damit zusammenhängende leichte Aufwärtsbewegung der getriebenen Notierungen übertrug sich dadurch auf den Getreide- und Mehlmarkt, wo der Handel bis anhin 1 RM. höhere Gebote abgab. Die Annotierte hier sind klein, auch befriedigende Qualitäten nicht. Futtermittel hat keine nennenswerte Situationänderung. Bei Abfassung dieses Berichtes war der erste Kurs für Safer noch nicht festgelegt. Man rechnete aber den Kurs im Getreidemarkt um etwa 1 RM. niedriger. Gerste ist sehr vernachlässigt. Wehl schwer unterzubringen.

Berlin, 29. Nov. (Funkpr.) Annotierte Produktiennotierungen (für Getreide und Mehl) sind 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Markt 20-24, rubig; Roggen: Markt 20-24, rubig; Sommergerste 20-24, rubig; Hafer: Markt 20-21, rubig; Weizen: loto Berlin 207-209, rubig; Weizenmehl 31,25-34,50, rubig; Roggenmehl 32,25-34,10, rubig; Weizenkleie 15, behauptet; Roggenkleie 15, behauptet; Haferkleie 34,50, behauptet; Weizenstroh 300-305, behauptet.

Terminnotierungen. Weizen: Dezember 209,50, März 277 und Brief. Mai 279-278,50. Roggen: Dezember 209-208,50, März 263,75 bis 268,50. Hafer: Markt 205,50-204,75. Hafer: Dezember 223-222, März 224-223,50. Brief, Markt 227-228.

Berlin, 29. Nov. (Funkpr.) Metalle. Elektrolytischer Kupfer 180,75. Originalkupfer 180,75. Zinn 120,75. Nickel 120,75. Aluminium 120,75. Antimon 120,75. Zink 120,75. Silber 120,75. Gold 120,75. Die Preise gelten für 100 Kilo Gramm.

Berliner Börse vom 29. November

Deutsche Staatsp.	28.11.	29.11.
1000 Reichsm.	52,10	52,25
500 Reichsm.	52,10	52,25
100 Reichsm.	52,10	52,25
50 Reichsm.	52,10	52,25
10 Reichsm.	52,10	52,25
5 Reichsm.	52,10	52,25
1 Reichsm.	52,10	52,25
100 Reichsm. 1000	52,10	52,25
500 Reichsm. 5000	52,10	52,25
1000 Reichsm. 10000	52,10	52,25
5000 Reichsm. 50000	52,10	52,25
10000 Reichsm. 100000	52,10	52,25
50000 Reichsm. 500000	52,10	52,25
100000 Reichsm. 1000000	52,10	52,25
500000 Reichsm. 5000000	52,10	52,25
1000000 Reichsm. 10000000	52,10	52,25
5000000 Reichsm. 50000000	52,10	52,25
10000000 Reichsm. 100000000	52,10	52,25
50000000 Reichsm. 500000000	52,10	52,25
100000000 Reichsm. 1000000000	52,10	52,25
500000000 Reichsm. 5000000000	52,10	52,25
1000000000 Reichsm. 10000000000	52,10	52,25
5000000000 Reichsm. 50000000000	52,10	52,25
10000000000 Reichsm. 100000000000	52,10	52,25
50000000000 Reichsm. 500000000000	52,10	52,25
100000000000 Reichsm. 1000000000000	52,10	52,25
500000000000 Reichsm. 5000000000000	52,10	52,25
1000000000000 Reichsm. 10000000000000	52,10	52,25
5000000000000 Reichsm. 50000000000000	52,10	52,25
10000000000000 Reichsm. 100000000000000	52,10	52,25
50000000000000 Reichsm. 500000000000000	52,10	52,25
100000000000000 Reichsm. 1000000000000000	52,10	52,25
500000000000000 Reichsm. 5000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000 Reichsm. 10000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000 Reichsm. 50000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000 Reichsm. 100000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000 Reichsm. 500000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 10000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
5000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 50000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
10000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 100000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
50000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 500000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
100000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 1000000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
500000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 5000000000000000000000000000000000000000	52,10	52,25
1000000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 100	52,10	52,25
5000000000000000000000000000000000000000 Reichsm. 500	52,10	52,25
100 Reichsm. 1000	52,10	52,25
500 Reichsm. 5000	52,10	52,25
1000 Reichsm. 100	52,10	52,25
5000 Reichsm. 500	52,10	52,25
100 Reichsm. 1000	52,10	52,25
500 Reichsm. 5000	52,10	52,25
1000 Reichsm. 100	52,10	52,25
5000 Reichsm. 500	52,10	52,25
100 Reichsm. 1000	52,10	52,25
500 Reichsm. 5000	52,10	52,25
1000 Reichsm. 100	52,10	52,25
5000 Reichsm. 500	52,10	52,25
100 Reichsm. 1000	52,10	52,25
500 Reichsm. 5000	52,10	52,25
1000 Reichsm. 100	52,10	52,25
5000 Reichsm. 500	52,10	52,25
10000000000		

Der badische Weinbau.

Tagung von Weinbau-Sachverständigen.

Am 25. und 26. November tagte im „Zähringer Hof“ in Freiburg bei zahlreicher Beteiligung der Unterausschüsse für Schädlingsbekämpfung des Deutschen Weinbauverbandes unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Müller vom Badischen Weinbau-Institut. Vertreten war unter anderem das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die Regierungen von Bayern und Hessen, das badische Ministerium des Innern, das Reichsgesundheitsamt und die Biologische Reichsanstalt. Neben den Weinbauachverständigen nahmen auch Vertreter einschlägiger industrieller Unternehmungen an den Beratungen teil.

Nach einigen Begrüßungsansprachen nahm man die Berichte der einzelnen Vertreter der deutschen Weinbaugebiete über die Schädlingsbekämpfung des Jahres 1927 entgegen. Beachtenswert waren die wertvollen Ausführungen von Geheimrat Günther und Professor Dr. Rost vom Reichsgesundheitsamt über den Bleigehalt in Trauben, Mosten und Weinen, wenn die Reben mit arsenfauerelem Blei gespritzt wurden. Diese Berichte veranlaßten die Versammlung zu dem einstimmigen Beschluß, das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu ersuchen, ein Verbot der Anwendung von Bekämpfungsmitteln, die arsenfaueres Blei enthalten, in die Wege zu leiten.

Darauf folgte die Hauptausprache über die Untersuchungs-ergebnisse mit den einzelnen Schädlingsbekämpfungsmitteln. Es wurde beschlossen, den Wintern künftighin nur solche Mittel zu empfehlen, die im zweiten Jahre geprüft sind und bei allen Versuchs-ansätzen günstige Ergebnisse lieferten. Als empfehlenswerte Mittel wurden bezeichnet: Nospert, Meritol und Nospasit, dagegen nimmt man davon Abstand, das Horstische Kupferstäubemittel weiterhin als Zwischenbehandlungsmittel zu empfehlen, weil das im laufenden Jahr in Verkehr gebrachte Präparat die Reben schädigte. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, die Industrie möchte nicht zuletzt Mittel auf den Markt bringen, weil sonst die Gefahr bestehe, daß unter den Wintern Verwirrung angerichtet werde. Weiterhin wurde die Art der Packungen der Schädlingsbekämpfungsmittel besprochen.

Am zweiten Verhandlungstage wurden die Vorkläufe über die Schädlingsbekämpfung durchgesprochen. Dazu hielten Regierungs- botaniker Dr. Gehler und Dr. Rott vom Badischen Weinbau- Institut ausführliche Vorträge. In einem weiteren Vortrag wurde die Bekämpfung der Schmierlaus behandelt, die besonders an der Mosel und an der Saar platzweise die Reben stark schädigt. Wertvolle Anregungen erhielt die Tagung dann noch durch Vorträge über die Abtötung verschiedener Artenpräparate im Laboratorium und über ein neues Verfahren zur Feststellung der Haftfähigkeit von Stäubemitteln. Für die Frühjahrstagung wurde Wiesbaden in Aussicht genommen.

In einer vom Badischen Weinbauinstitut veranstalteten Wein- kostprobe war den Teilnehmern des Kongresses nach dem ersten

Sitzungstage Gelegenheit geboten, sich von der Güte der badischen Weine zu überzeugen.

Ueber das Herbstergebnis im oberbadischen Weinbaugebiet wird von der Vereinigung Badischer Weinhandler folgendes mitgeteilt:

Der Menge nach war das Herbstergebnis ein außerordentlich kleines. Nach vorsichtigen Schätzungen wird angenommen werden dürfen, daß in dem umfangreichen Weinbaugebiet des Markgräfler- landes nur ein Zehntel bis ein Sechstelherbst eingebracht wurde. Im Breisgau und am Kaiserstuhl war der Ertrag besser; hier wird die Ernte auf ein Viertel bis höchstens ein Drittel-Herbst zu schätzen sein. Hat also der Herbst der Menge nach keineswegs befriedigt, der Beschaffenheit nach wenigstens ist der neue Jahrgang günstiger zu beurteilen. Im großen und ganzen kann der neue Wein als ein durchaus brauchbarer Konsumwein gelten, von wesentlich besserer Güte, als nach dem schlechten Sommer anzunehmen war. Es dürfen sogar da, wo später geerntet wurde, Spitzenweine erwartet werden. Die Nachfrage nach dem Herbsttragnis war bald eine äußerst rege. Neben den einheimischen Firmen waren zahlreiche Einkäufer aus Württemberg, der Pfalz und Rheinheffen erschienen, zahlreicher als sonst auch von der Mosel. Bei den geringen Vorräten und der lebhaften Nachfrage zeigten die Preise alsbald eine steigende Richtung. Binnen wenigen Tagen waren die kleinen Orte nahezu ganz ausverkauft, obgleich gerade sie der Menge nach mit an erster Stelle zu nennen sind. Die meisten Orte werden zurzeit bis auf Qualitätsweine ausverkauft sein, die allein noch in nennenswerten Mengen sich in erster Hand befinden.

§ 68 des Bad. Polizei-Straf-Gesetzbuches.

Zur Begründung des Urteils im Lehrer Hellscher-Prozess. Wir haben in der Montagsausgabe der „Badischen Presse“ bereits eine kurze Begründung des Urteils, das das Schöffengericht Lehr gegen Julius Seiler und Rudolf Seiler wegen Gaulei gefällt hat gegeben. Unser Lehrer V-Berichterstatter schildert den Verlauf der Urteilsverkündung folgendermaßen:

Zur Urteilsverkündung hatte sich ebenso wie zu den zweitägigen Verhandlungen eine sehr große Zuhörerschaft im Sitzungssaale des Amtsgerichts eingefunden. Der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Albiez, teilte zunächst mit, daß die vom Verteidiger Rechts- anwalt Dr. Wipfinger-Offenburg am Freitag abend gestellten weiteren Beweiserhebungen bzw. die Vertagung der Hauptverhandlung vom Gericht abgelehnt worden seien. Dann bemerkte der Vorsitzende, daß im Falle von Befalls- oder Mißfallsfundgebungen während oder nach Verkündung des Urteils er die schärfsten Maßnahmen anwenden werde.

Zur Begründung des Urteils erläuterte er zunächst den § 68 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches vom Jahre 1863. Wir wollen, um dem Leser ein objektives Urteil zu ermöglichen, den Wortlaut dieses Paragraphen hier anfügen; er lautet:

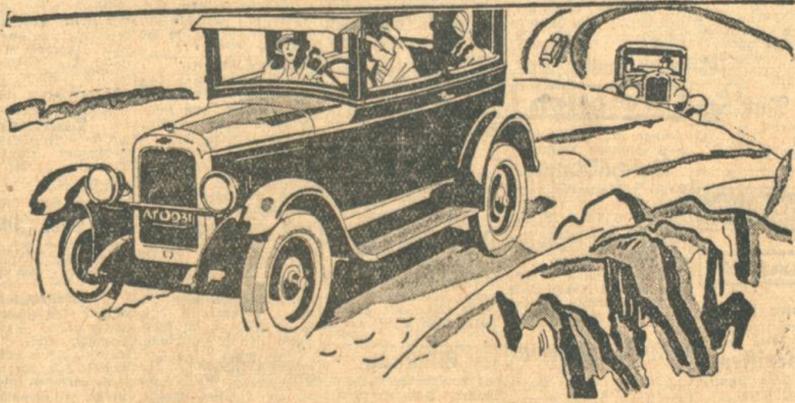
„Wer gegen Lohn oder zur Erreichung eines sonstigen Vorteils mit fogenannten Saubereien oder Gestesbeschwörungen, mit Wad- sagen, Kartenspielen, Schabbarben, Zeichen- oder Trauanduten, oder anderen dergleichen Gauleien sich abgibt, wird mit Haft bis zu 14 Tagen oder Geld bis 100 Mark bestraft. Die zur Verurteilung

solcher Uebertretungen bestimmten besonderen Werkzeuge, Ausrüst- und Gerätschaften, unterliegen der Konfiskation. Im Wiederholungs- falle kann auf Haft bis zu 28 Tagen erkannt werden.“

Hierauf ging der Vorsitzende auf das Ergebnis der Beweisauf- nahme näher ein und berücksichtigte dabei besonders den Fall der Frau B. in Karlsruhe, jetzt in Lübed. Wie aus unseren Verhand- lungsberichten ersichtlich war, war dieser Fall die Ursache der An- lage gegen die Gebrüder Seiler. Der Gerichtsvorsitzende führte dann weiter aus, die Angeklagten wollten die Krankheiten auf einem Wege erkennen, der bis jetzt gänzlich unbekannt gewesen sei. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Menschheit seit jeher bemüht gewesen sei, dem entgegenzutreten, was das Erdendasein bedrohlich macht. Trotz mühseliger Arbeit sei jedoch bisher eine reiflose Er- kenntung mancher Krankheiten nicht möglich gewesen. Nun wolle in diesem Falle ein Mensch von jedem beliebigen Menschen dieses nach- weisen können. Dies sei nicht natürlich, daher müßte es sich um über- natürliche Kräfte handeln, und dann könnte sich Julius Seiler an die Seite der größten Männer, ja, an die Seite von Christus, stellen. Es liege kein Anlaß vor, daran zu zweifeln, daß die Frau B. nicht an einem Nierenleiden leide; davon sage aber die Seilerische Diagnose nichts. Vielleicht könnte man auch Zweifel an der ärztlichen Diagnose haben. Aber die Hauptfrage sei: Sind die Diagnosen der Angeklagten richtig? Weiter ging die Begründung ein auf die Gutachten der Sachverständigen bezüglich der Fragen: Ist Hell- scherei möglich? Ist sie nachgewiesen? Befristen würde dieses wohl nicht, aber befristet würde dies nur von Dr. Glogau. Einzelne Fälle seien bekannt geworden. Aber selbst wenn solche nachgewiesen seien, dann seien es nur vereinzelte und seltene Erscheinungen. Anders aber liege die Sache bei Seiler mit täglich 40, 50, ja sogar 60 Diagnosen. Diese könnten nicht auf heilsucherischem Wege zu- stande kommen. Dies stehe auch nach dem Gutachten fest. Die ge- hörten Zeugen seien fast reiflos von den Angeklagten für einzelne Fälle geladen. Durch ein Versehen des Gerichts fehlten Gegen- zeugen. Nur die Zeugen hätten sich gemeldet, die gesund geworden seien. Aber auch dieses sei belanglos. Es hätte mehrmals Anlaß bestanden, die Zeugen an ihre Pflicht zu erinnern, und zudem wären sie nur aus gewissen Kreisen ausgewählt gewesen. Ihre Aussagen wiesen viele Lücken auf; für andere Fälle liege kein Beweis vor, daß nur Seiler die Leute geheilt habe. Die Krankheiten hatte er nicht auf heilsucherischem Wege erkannt; sehr wohl aber besthe die Möglichkeit, daß die Grundlage der nachher verordneten Heilmittel im Ausfragen der Patienten oder in Uebertragung liege. Nach weiteren juristischen Ausführungen legte der Richter den Standpunkt des Gesetzes dar. Er wolle nicht darauf eingehen, ob das Gesetz ver- altet sei, jedenfalls sei es maßgebend. Uebertatlichkeit sei nicht möglich, daher seien die Angeklagten wegen Gaulei zu bestrafen. Wäre er, der Richter, zu der Auffassung gekommen, die Angeklagten hätten bewußt Schwindel getrieben, dann wären sie wegen Betrugs zu bestrafen gewesen. Sie könnten, aber nicht das, was sie verprüden. Daher wird die polizeilich festgesetzte Strafe von je 100 M. be- fräftigt; dazu kämen nun noch die Kosten.

Der Prozeß selbst und sein Ausgang bilden weitumher das Tagesgespräch. Auf seinen endgültigen Ausgang ist man sehr ge- spannt.

Leistungsfähig wie ein großer Billig wie ein kleiner Wagen



NICHT einfach einen billigen Wagen wollten General Motors bauen, sondern einen Wagen, der obendrein kraftvoll, geschwind, zuverlässig und elegant sein sollte.

Es gelang: Ein großer, in seinen Ausmaßen nur leicht verkürzter Wagen wird jetzt auch in Berlin zusammengestellt, der schon für weniger als M 4000 lieferbar ist. Mehr als 5000 Chevrolets verließen die Berliner Anlagen seit April d. J.

Dieser billige Chevrolet hat alle Vorzüge eines großen Wagens, ist dabei aber von zierlicherer, wendiger Form.

Der Chevrolet-Motor — obengesteuerte Ventile — entfaltet eine Kraft und eine Schnelligkeit wie ganz große Wagen. Was gerade Schnelligkeit für ein

Automobil bedeutet, weiß der am besten, der ihren Genuß erfüllen, erleben konnte...

Und dennoch ist der Führer des Chevrolet in jedem Augenblick Herr der Maschine. Das gibt ein Gefühl der vollkommnen, beruhigenden Sicherheit.

Chevrolet bietet Schnelligkeit und Sicherheit. Aber auch Bequemlichkeit im Innern. Er hat eine ganze Reihe nützlich-praktischer Einrichtungen genau so wie teurere Wagen.

Eine unverbindliche Probefahrt mit dem nächsten Chevrolet-Händler wird Ihnen die Gewissheit bringen.

Kommen und sehen Sie, was Ihnen geboten wird.

Auch gegen bequeme Teilzahlung.

- Touring M 3925
- Sport-Touring M 4425
- Coach (2-türig, geschloss.) M 4425
- Sedan (4-türig, geschloss.) M 4895
- 1/2 Lieferwagen-Chassis . M 3035
- 1/2 Lastwagen-Chassis . M 3895

Preise ab Werk Berlin, einschl. Zoll, bei Personenzugang fünffache Be- reifung und vierfache Bereifung beim Chassis.

CHEVROLET

GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE

Autorisierter Vertreter:

Mittelbadische Automobil G. m. b. H.

Kaiserallee 62

KARLSRUHE

Telefon 6649

Tanz-
Institut
Vollrath
Kaiserstraße 235
(nächtl. d. Sirkelstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldungsfrist

Delgemälde
Portraits,
das schönste Weinachts-
geschenk, nach jed. Photo.
u. d. Leben, u. 30 M an
jed. gemalte Gemälde
wird angefertigt.
Kunstgewerbe-Meister
Herrenstr. 21, IV., an der
Kaiserstraße. (352849)

**Rad, Smotung, Ge-
hrad-Anzüge, vertelb,
Franz Ged. Gartenstr. 7
(289)**

Zuverlässiger
Maschinist
empfiehlt sich zu rep. so-
wie bedienen von Ben-
zolinwagen. Angeb. n. Nr.
3. 23. 1908 an die Bad.
Presse Hil. Werberplatz.

Miet-
Pianos
empfiehlt
L. Schweisgu!
Erbsenrainstr. 4
h. Norddeutscher.

Sealplüsch-
Mantel
Mk. 49.— an.
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 26. (28519)

Lehnstühle
antik und nach altem
Muster neu gearbeitet
in großer Auswahl bei
Hof. Krenmann
Herrenstr. 40. (28573)

Puppen
kaufen Sie gut u. billig
in der Puppenstube
A. Hinderberger
Ludwigsplatz
gegenüber Krefeldstr. (28315)

Lästige Haare
am Gesicht und Körper
entfernt schmerzlos
Enthaarungsmittel
„Criner“
Rein lätliches Deitert!
Internat. Apotheke
am Marktplatz
Gef.-Apotheke, Karlsruh.
G. Roth, Droge, Betzen-
(2875a) strasse.
Wer beforat Stabium-
aus, 2 Stimm, u. Kinde,
ohne Zeit, u. Geld, auf
1 Min. Entf. Preis: 100 M.
u. 1915 an die Ba-
dische Pr. Hil. Werberplatz.

ETERNOLA **Sprech-**
apparate

Kofferapparate
von 26 M an.
Schatullen
von 55 M an.
Schrankapparate von 112,50 M an.

Bei überlegener Qualität unerreicht billig.
Unübertreffliche Klangschönheit infolge
moderner Metalltonführung. Gediegene
Ausstattung. Bequeme Teilzahlung
bei geringem Aufschlag.

MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
KARLSRUHE I. B. Kaisersstraße 229
Eing. Hirschstr.
Leiter: **Wilhelm Ratzel.** A2086

MULCUTO **Umtausch alter Rasierapparate**
oder alter Rasierklingen aller Systeme
die in Zahlung genommen werden beim Kaufe des neuen
Mulcuto-Patent-Rasierapparates mit Schraubensicherung
oder der hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauer-
klingen, die den stärksten Bart von Grund auf ausrasieren
und Jahre ohne Schneiden haarscharf bleiben. Per Postkarte
kostenloses Umtauschangebot anfordern.
Mulcuto-Werk, Söllingen.

Klub-Möbel
reichhaltiges Musterlager in Leder und
Stoffen, bequeme Formen.
Schreibtische, Speisestühle, Chaiselong, etc.
in großer Auswahl. Auffärbren von
Ledermöbeln, Aufarbeiten von Polster-
waren aller Art.
E. Schütz, Kaisersstr. 227
Erst u. ältest. Spezialgeschäft am Platz
Teilzahlung gestattet. Franko Lieferung
An 3 Sonntagen vor Weihnachten
— geöffnet —

Bauschreiner-Zentrale
Telefon 3337 Yorkstr. 65
übernimmt
Montage für Innenausbau
sowie das
Verlegen sämtl. Arten von Fuß-
böden (Parkett), Abziehen und
Spänen alter Böden bei tatelloser
Ausführung u. billigster Berechnung 28521

Sie sparen
viel Geld
wenn Sie die besten
Lehrbücher beschaffen
direkt bei:
Deine Dörna,
Schulbuch-
Verlagshaus L. Eber,
Bielefeld.
Bestellungen nehme bis
Mittwoch früh persönlich
entgegen b. Herrn Oscar
Dante hier. Dardstr. 86.
(S. A. 2705)

Vollständiger
Ausverkauf wegen Umzug
in
Linoleum und Tapeten
zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Für Architekten und Rauberren
günstige Gelegenheit.
H. Durand, Douglasstraße 26
Groß- und Kleinhandel 2 691

Unterricht!
Violin-Unterricht
erteilt billig 21289
Ludwigsstr. 13, 3. St., r.
Wo
sinn ich mich an einem
Buchführungskurs
beteiligen?
Angeb. unt. Nr. 29394
an die Badische Presse.

Die Lage des Arbeitsmarktes

für die Zeit vom 17. bis 23. November 1927.

(Mitgeteilt vom Landesamt für Arbeitsvermittlung.)

Die Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtszeit in stärkerem Tempo fortgesetzt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Zeit vom 17. bis 23. November von 11 746 auf 13 072, diejenige der Nebenunterstützungsempfänger von 5624 auf 5846 gestiegen. Ueberwiegend waren die Nebenberufe betroffen, unerhebliche Verschlechterungen zeigten auch einige nicht unmittelbar von der Saison abhängige Gruppen.

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt sowie derjenige der Industrie der Seide und Erden, ist ruhig geblieben.

Die Vermittlungstätigkeit der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie erwies sich durch Entlassungen aus verschiedenen Berufsgruppen eine Verminderung. Andererseits erwiesen sich Spezialzweige, ganz besonders Eisenbahnbedarf, Elektroindustrie, Aluminium-Industrie, und andere, unvermindert aufnahmefähig. In der Pflanzenerzeugnisseindustrie hat zwar die Nachfrage nach Kräften mit der bereits bemerkbaren Erlebigung des Beschäftigungszustandes etwas nachgelassen, doch blieb die Vermittlungstätigkeit im ganzen betrachtet, immer noch recht gut.

Die Textilindustrie stellte noch weitere Kräfte ein, in wesentlichen Umfang kamen örtlich Arbeiterinnen infolge Einführung neuer Maschinen zur Entlassung.

Auch die Lederindustrie schritt drückend zu Entlassungen.

Im Lebensmittelgewerbe bot sich mit Rücksicht auf die kommende Weihnachtszeit für ältere Bäcker ausnahmsweise Beschäftigung, in der Getreidemüllindustrie war die Vermittlungstätigkeit für die Zigarettenindustrie infolge der Ausperrung gering, die Zigarettenindustrie fähige Entlassungen.

Im Baugewerbe macht sich der Fortschritt der Jahreszeit stärker als bisher fühlbar. Doch konnten entlassene Maurer größtenteils noch einmal in neue Stellung vermittelt werden.

Im Verkehrsgewerbe sank der Beschäftigungsgrad weiter.

Die Wiesentäler gegen das Reichsschulgesetz.

— Schopfheim, 23. Nov. Gestern fand in Schopfheim eine von mehreren hundert Männern und Frauen aus dem ganzen Bezirk beschickte Versammlung gegen den Reichlichen Reichsschulgesetzentwurf statt, die folgende Entschließung annahm, zu der die Parteien zustimmende Erklärungen abgaben: „Die von Hunderten von Männern und Frauen aus allen Bevölkerungsteilen und allen politischen Parteien des Amtsbezirks Schopfheim beschickte Versammlung ist einmütig der Heberzeugung, daß die seit 50 Jahren in Baden gesetzlich bestehende Simultanschule sich als Hort des konfessionellen Friedens und damit als Unterpfand der unzertrennten Volkseinheit bewährt hat. Sie hält daher treu an dieser Schulform fest und erwartet auf das bestimmteste von der badischen Staatsregierung, von Landtag und Reichstag deren Sicherung und Erhaltung. Sie sieht in ihr das Vorbild einer Regelschule für ganz Deutschland und lehnt daher den verfassungswidrigen Reichsschulgesetzentwurf auf entschiedenste ab.“

— Freidrichstal, 23. Nov. Ein volkstümliches Konzert zugunsten des von der Gemeinde im September d. J. erfolgten Kriegerdenkmals veranstaltete der hiesige Männergesangsverein „Liedererklang“ gestern nachmittags im Schwannensaal. Unter dem Männerchor unter musikalischer Leitung von Hauptlehrer Otto Feil (Karlsruhe) wirkten als Solisten die Vereinsmitglieder M. Siegrist und K. Borel mit. Zum Vortrag gelangten hauptsächlich Kompositionen von Sülzer, Schubert, Rebert, Hezar, M. Neumann, R. Schaub, Kirchl und Dregert, wobei der Chor reichlich Gelegenheit hatte, sein Können zu beweisen. Sämtliche Lieder wurden von den Zuhörern mit starkem Beifall aufgenommen. Besonders zu begrüßen ist, daß die Leitung des Vereins davon abließ, Kunststücke in das Programm aufzunehmen; in dankenswerter Weise hat sie den ganzen Abend hindurch unser schönes deutsches Volkslied zu Wort kommen lassen. M. Siegrist ließ durch den Vortrag der Silbe „In die Musik“, „Morgengruß“, „Geheimnis“ von Schubert sowie „Lieblingsplätzchen“ von Wendelsohn-Bartholdy und „Die Jung Werners“ am Rhein von Brüller seine weiche gutgehüllte Tenorstimme erkennen. K. Borel (Bariton) trat mit „Spirito Santo“ von C. Löwe, „Der Wanderer“ von Fr. Schubert, „An Rose“ von Curjmann und „Wanderlied“ von R. Schumann hervor. Beide Solisten ernteten lebhaften Beifall und mußten sich zu Dreingaben verstehen. Chormeister O. Feil am Klavier erwies sich beiden als feinfühler Begleiter und hat am guten Gelingen dieser Veranstaltung großen Anteil. Den Schluß des Konzerts bildete die Ergrüßung einer Anzahl passiver und aktiver Mitglieder.

— Forstheim, 23. Nov. (Todesfall.) Am Samstag verschied unerwartet nach einer gut verlaufenen Operation Otto Hartmann, Professor an der hiesigen Oberrealschule. Mit ihm verliert die Anstalt ihren dienstältesten Lehrer, der fast 40 Jahre hindurch in vorbildlicher Pflichttreue an ihr gewirkt hat. Als Sohn einer hiesigen Familie hat er seine Schulzeit im Forstheimer Gymnasium verbracht. Er studierte dann in Heidelberg und Berlin Mathematik, Physik und Naturwissenschaften und legte sein Staatsexamen in diesen Fächern mit der Note vorzüglich ab. 1892 wurde er Professor an der hiesigen Realschule, deren Entwicklung bis zur heutigen Oberrealschule er in allen Phasen mitgemacht hat. Seine Unterrichtsfächer waren hauptsächlich Mathematik und Physik. Weit bekannt ist sein Lehrbuch „Astronomische Erdkunde für höhere Lehrintakten“, das in mehreren Auflagen erschienen ist und in vielen Schulen benutzt wird. In der inneren Verwaltung der Schule war Professor Hartmann als stellvertretender Direktor, Verwalter der physikalischen Sammlungen und früher auch als Bibliothekar der Lehrerbücher in hervorragendem Maße tätig.

— Weichthal, 23. Nov. (Franz Philipp-Abend.) Unter der musikalischen Leitung unseres einheimischen Künstlers, Kapellmeisters Fritz Barth, trat der gemischte Chor der Stadtkirche gestern mit einem Franz Philipp-Abend an die Öffentlichkeit. Die verschiedensten Werke des Komponisten wurden in hervorragender Weise wiedergegeben, zumal auch der Komponist selbst sein Können in den Dienst der Sache gestellt hatte. Als Solistin des Abends brachte die Karlsruher Konzertfängerin Lisel Wörner-Schellhaas eine stattliche Reihe von Liedern unter feinsinniger Begleitung des Komponisten in edelster Weise zu Gehör. Der jugendliche Pianist Franz Holze zeigte in einem Jugendwerk des Meisters sein hervorragendes Können. Der Abend hinterließ bei den zahlreichen Zuhörern einen tiefen Eindruck.

— Heidelberg, 23. Nov. (Verletzung in den Ruhestand.) Landgerichtsrat Mittermaier hier tritt auf 1. Februar 1928 wegen Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Mittermaier entstammt der alten angesehenen Heidelberger Familie, die dem größeren Vaterlande und dem Heimatstaat einige hervorragende Köpfe schenkte. Er wurde im Jahre 1862 hier geboren, wurde 1886 Rechtspraktikant, 1889 Referendar, 1891 Amtsrichter in Philippsburg, 1892 in Mannheim, 1896 Oberamtsrichter und kam als solcher 1898 nach Heidelberg zurück, wo er im Jahre 1902 zum Landgerichtsrat ernannt wurde. Seit langen Jahren wirkt Mittermaier in Vorstandsämtern der hiesigen Sektion des Alpenvereins und der Ortsgruppe des Odenwaldklubs.

— Tübingen, 23. Nov. (Der Reichspräsident als Pate.) Der Reichspräsident hat für den siebenten Sohn des Schuhmachers Eugolli die Patenschaft übernommen. Den Eltern wurde aus diesem Anlaß ein Geldgeschenk überreicht.

— Ottenhöfen, 23. Nov. (Tragisches Gescheh.) Als ein hiesiger Einwohner dieser Tage mit einem Freunde von einem gemeinsamen Ausflug zurückkehrte, überfiel ihn auf dem Wege zwischen Kufstein und Allerheiligen eine derartige Schwäche, daß er nicht mehr weiter konnte. Sein jüngerer Begleiter versuchte, den Erkrankten auf den Schultern nach Hause zu tragen, was aber infolge der großen Entfernung nicht möglich war. Der Begleiter eilte dann nach Hause, um Hilfe zu holen, fand aber bei seiner Rückkehr den Zurückgelassenen nur noch als Leiche vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende gemacht.

Badischer Sängerbund.

Orienau-Dogau Sängerbund.

— Bühlerthal (Amt Bühl), 23. Nov. Der Gau des Orienau-Dogau des Badischen Sängerbundes hielt am Sonntag hier seine ordentliche Gauversammlung ab. Der Gau zählt zur Zeit 98 Vereine mit 3772 Sängern. Im Gau sind an 6 Orten Sängerkreise für das kommende Jahr vorgesehen. So feiert in Gamsfurt der dortige Gesangsverein sein 50. Stiftungsfest. Als Seltenheit möge bemerkt werden, daß hier noch Sänger aktiv mitwirken, die schon in den Kriegen 1866 und 1870 gekämpft haben.

Der Odenwälder Sängergau.

h. Müden, 23. Nov. Der Odenwälder Sängergau hielt gestern unter dem Vorsitz seines Bundesvorsitzenden, Rechtsanwalt Kieffer-Buchen, seine diesjährige, sehr gut besuchte Delegiertentagung ab. Es wurde beschlossen, daß im Juli kommenden Jahres in Wallbühl ein großes Konzertsingen und im Mai kommenden Jahres in Bödingheim — anlässlich der Jahneweihe des dortigen Brudervereins — eine außerordentliche Delegiertentagung, verbunden mit Gesangsvoorträgen des Gesamtchors, stattfinden soll. Die Vertreter des Gaus für das deutsche Sängerkongress in Wien konnten bei der gestrigen Tagung noch nicht bestimmt werden. Als Jahresbeitrag für den Gauverband wurden 1.50 M für das Mitglied festgesetzt. In der Aussprache ergriß Gaudirigent Tischambler-Buchen das Wort, dem von der ganzen Versammlung ein einstimmiges Vertrauensvotum ausgestellt wurde. Weiter berichtete Hauptlehrer Scholli-Erfeld über den Dirigentenkurs in Mosbach. Am 5 Uhr konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

— V. Jahr, 23. Nov. (Jubiläum. — Luftpost von der Saar.) 50 Jahre ist nun August Liebherr bei der Firma Moritz Unger, einer der ältesten Firmen der Stadt, tätig. Mit 14 Jahren trat er dort ein und nahm im Laufe der Jahre so regen Anteil an dem Gedeihen des Geschäftes, daß er jetzt die Stelle eines Procuristen bekleidet. — Ein Kinderballon vom Heimatort in Saarlouis wurde von hiesigen Jägern im Walde beim Atoater gefunden. Die daran hängende Postkarte schildert die Jäger mit einem poetischen Gruß der kleinen Abenteurerin zurück. Ihre Eltern bedankten sich darauf in einem recht herzlich gehaltenen Schreiben, dessen Grundton lautete: „Wir sind deutsch und bleiben es auch!“

— st. Freiburg, 23. Nov. (Der Neubau der Kliniken.) Von neu zu erbauenden Krankenhäusern auf dem dafür vorgesehenen Gelände an der Suggiterstraße wird als erstes die medizinische Klinik errichtet. Mit dem Bau des sehr weitläufigen, von zwei Flügeln flankierten Gebäudes ist es nach anfänglicher Leberbindung von kleinen Schwierigkeiten flott vorangegangen; die Maurer sind nun fast da, wo die Arbeit des Zimmermanns und Dachdeckers beginnt. In gleicher Rangesicht mit der medizinischen Klinik wird östlich davon, in der Richtung gegen die Stadt, die chirurgische Klinik erbaut werden. Dieser gegenüber kommt die Frauenklinik zu stehen und neben der letzteren westwärts wird die Augen-, Nasen- und Ohrenklinik Platz finden.

— Gottmadingen (Amt Konstanz), 23. Nov. (17 1/2 Prozent Aufwertung.) Die Sparkasse Gottmadingen hat beschlossen, die Guthaben der Marktleiher mit 17 1/2 Prozent, aufzuwerten, statt mit 12 1/2 Prozent, jedoch kann die Auszahlung der aufgemerteten Guthaben erst im Jahre 1932 erfolgen.

Wettbewerb im Zähneputzen.

— Neustadt a. S., 23. Nov. Vom Reichsverband deutscher Dentisten wird während der Kaiser-Ausstellung „Das Kind“ ein Wettbewerb im Zähneputzen veranstaltet, zu dem an 1000 hiesige Schulkinder kostenlos Zahnbürsten und Zahnpasten abgegeben werden. Die Preisverteilung an jene Kinder, die ihre Zähne am besten geputzt haben, findet Samstag statt.

— Ludwigshafen, 23. Nov. (Kom Strom getötet.) Am Sonntagmittag verunglückte in der 20 000-Voltstation im Stadtteil Mundenheim der dort beschäftigte verheiratete Schaltwärter Peter Stork, 48 Jahre alt, von Mundenheim dadurch, daß er in einem Schaltraum einer Hochspannungsleitung zu nahe kam, an beiden Händen stark verbrannt wurde und bald darauf starb.

Ein unheilbringendes Schäferhündchen.

— Freiburg i. Br., 23. Nov. Mit einer Affektstunde hielt der Ortspolizeidiener Fritz Wehler in einem Dorfe des Kantons des Orsarrort ein Schäferhündchen ab, das ihn teuer zu stehen kommt. Die gegen ihn ausgesprochene Strafe, die sich auf § 174 Absatz 2 des R.St.G.B. stützt, beträgt unter Zubilligung mildernder Umstände acht Monate Gefängnis.

— Mannheim, 27. Nov. (Untrue, Betrug und Urkundenfälschung.) In siebenstündiger Verhandlung hatte sich das hiesige Große Schöffengericht am Samstag mit einer Anklage gegen den 23-jährigen verheirateten Kaufmann Rudolf Duedel aus Dorsmund, wohnhaft in Mannheim, zu befassen, dem Betrug, Untreue und Urkundenfälschung zur Last lagen. Eine im Auftrage seines Schwiegervaters realisierte Hypothek in Höhe von 3800 Mark ließ er, anstatt das Geld auftragsgemäß an der Sparkasse wieder anzulegen, auf ein von ihm eingerichtetes Scheckkonto aufschreiben. Durch fünf mit dem Namen seines Schwiegervaters gefälschte Unterschriften hob er von dem Scheckkonto nach und nach 2610 Mark für eigene Zwecke ab. Ferner legte er eine Heilbrommer und eine Ludwigshafener Firma mit einem seinem Schwiegervater geborenen Grundschuldbrief über 10 000 Mark und gefälschten Akzepten, wieder auf den Namen des Schwiegervaters, herein. Die erzwungenen Gelder und Waren wurden zu einer „Geschäftsgründung“ benutzt. Als die Betrügereien herauskamen, gingen alle drei Geschäftsinhaber flüchtig. Mit einer früheren Gefängnisstrafe wegen Diebstahls sprach das Gericht eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren Monaten, ab drei Wochen sieben Tage Untersuchungshaft, aus.

— Bergzabern, 27. Nov. (Milchfälschung.) Das Amtsgericht verurteilte den Landwirt Ludwig Dertcher aus Oberottobach wegen Milchfälschung zu drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Er wässerte die Milch 2 Prozentig. Dertcher ist auf diesem Gebiete schon gerichtsnotorisch bekannt.

— Königfeld, 25. Nov. (Vom Erholungsheim zum Wohnhaus.) Das Erholungsheim Lannenhof ist aus dem Besitz des Geschäftsführenden Vereins der Deutschen Christlichen Studentenvereineigung E. B. in Berlin in den der Gemeinde Königfeld übergegangen, die beabsichtigt, das Haus in Wohnungen aufzuteilen. Es dürften auf diese Weise circa 12 große gesunde Wohnungen geschaffen werden können.



Zufriedene Kunden

sind der Wunsch jedes Geschäftsmannes. Zufriedene Kunden bringen neue Käufer, neue Käufer bedeuten höheren Umsatz. Rasch bedient ist halb gewonnen! Benutzen Sie den

MERCEDES-BENZ Lieferwagen

von 1 1/2 Tonnen Nutzlast, so werden Sie zufriedene Kunden haben und die Leistungsfähigkeit Ihrer Firma um ein Vielfaches heben. Der MERCEDES-BENZ-Lieferwagen ist schnell, zuverlässig, wirtschaftlich und preiswert. Er ist bei allen unseren Niederlassungen und Vertretungen sofort lieferbar!

Generalvertretung für Mittelbaden:

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast

KARLSRUHE i. B.

Sofienstrasse 74-76-78 Telefon 540-541

Kapitalien

Geldanzug
50 000 RM.
Beteiligung
1000 Mark
8000 RM.
200 Mark

Heiratsgesuche

HEIRATEN

Heirat!

Weihnachtswunsch!

Konzert des Gesangsvereins „Silcherbund“.

Vollständiger Bericht.

Einem alten, lieben Brauche folgend, veranstaltete der Gesangsverein „Silcherbund“ Karlsruhe im kleinen Saale unserer Festhalle ein Konzert...

Der „Silcherbund“ hat sich darauf konzentriert, unser Volkslied mit allem Eifer und aller Hingabe zu pflegen. Im Anschluß an einen ähnlichen Abend vor einem Jahre zeigte es sich in höchst erfreulicher Weise, daß dieser Chor und sein Führer Friedrich Füller mit ihrem deutschen Volksliede eng verwachsen sind...

Sinnig und innig war das Programm zusammengestellt: Der erste Teil brachte Liebes- und Naturlieder, bestimmt, bescheiden und vor allem gemütlich. Im zweiten Teil hielten sich die Stimmglieder durch frische, humorvolle Weisen. Und es war wohl kein Zufall, daß fast alle Choralieder Bearbeitungen karlsruher Männerchor-Komponisten waren...

Die beiden ersten „Sie gleich wohl einem Rosenkranz“ und „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“ waren sehr verhalten im Ausdruck und von guter rhythmischer Forderung. Nach einem Abschiedslied erklang dann die gemütliche Volksweise „Wie die Blümlein drüben zittern“, das wie ein trauriges Abschiedslied vorüberzog. Die lustigen Volksweisen wirkten recht erfrischend und waren im Ausdruck durchweg getroffen.

Recht glücklich wurde der Abend durch die Konzertsängerin Martha Bäckel bereichert. Für eine ganze Reihe schön geformter Lieder von Ludwig Keller, Hermann Krieger und Theodor Kutzer konnte sie eine tragfähige und warm ansprechende Stimme einbringen. Auch die Lieder von Johannes Brahms ließen ihr geschmackvolles und sicheres Vortragsgestalt erkennen.

Friedrich Füller und sein Chor dürfen dieses Volksliedkonzert mit zu den schönsten und eindrucksvollsten Abenden rechnen, die der „Silcherbund“ im letzten hundert Jahrzeit gab.

Festbankett des Lehrergesangsvereins.

Im Anschluß an das Konzert fand im kleinen Saale unserer Festhalle ein Festbankett statt, in dessen Mittelpunkt die zahlreichen Ehreungen langjähriger und verdienter Sänger standen. Die Namen dieser Jubilare wurden an dieser Stelle bereits veröffentlicht. Herr Karl Heß, der zweite Vorsitzende des Vereins, nahm diese Ehreungen vor und streifte kurz die Verdienste der einzelnen Sänger und fand sehr schöne und beherzigenswerte Gedanken über das Wesen und die Bedeutung des deutschen Männergesanges in unserer Zeit.

Zunächst ging eine Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Julius Fischer, unter dessen Führung der Lehrergesangsverein Karlsruhe eine ganz bedeutende Entwicklung genommen hat. Auch er ging auf die Bedeutung des Männergesanges ein und stellte in den Rahmen seiner Betrachtung die erste Nürnberger Sängerversammlung. Die Ehrengäste des Abends, Otto Scheuch, Kassel und Direktor Franz Philipp, hieß er mit besonders herzlichen Worten willkommen. Er fand Worte reichhaltigster Anerkennung für den Führer des Chores, Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, und dankte allen, die an diesem künstlerisch wertvollen Abend und an seinem hervorragenden Verlauf beteiligt waren.

Direktor Franz Philipp betonte in seiner Ansprache, daß es für ein besonderes Glück ansehe, seinen Ehrendorff-Jubiläum in einer so vollendeten Darbietung gehört zu haben, zumal dieses Werk im Rahmen der ersten Nürnberger Sängerversammlung als Schlußwerk eines dreistündigen Programms seinen günstigen Platz gehabt habe. Einem überlegenen Führer habe er das Werk in die Hand gegeben, der vor allem auch geistig alles voll zu erfassen gewußt habe. Er freute sich, mit die Anregung gegeben zu haben, Dr. Heinz Knöll für den Lehrergesangsverein Karlsruhe und für das hiesige Musikleben dadurch erhalten zu können, daß er einen Lehrerauftrag am Badischen Konservatorium erhielt. Er schloß mit einem Hoch auf Dr. Knöll und seinen Chor.

Auch Otto Scheuch, der Komponist des Schlußchores, fand Worte reichhaltiger Anerkennung für die Leistungen des Lehrergesangsvereins. Nachdem Julius Fischer mit warmen herzlichen Worten des herzlich verstorbenen Ehrenmitgliedes Anton Hahn er gedacht hatte, sprach Herr Stehlin den Dank der geehrten Sänger aus.

Lieder zur Laute, von Herrn Fritsch sehr gewandt und ausdrucksvoll vorgelesen und eine Reihe Volkslieder, die man bereits in dem „Hundert Abend“ des Lehrergesangsvereins gehört hatte, trugen Dr. Heinz Knöll und Gemahlin sehr geschmackvoll, sehr musikalisch und gefeiert vor.

Der Saal war überfüllt und viele Mitglieder konnten bedauerlicherweise keinen Platz mehr finden. Auch das Konzert war schon einige Tage vorher ausverkauft, jedoch sehr zahlreiche Musikfreunde kehrten zum Bankett zurück. Vielleicht entschließt sich der Lehrergesangsverein Karlsruhe zu einer Wiederholung dieses Konzertes zu volkstümlichen Preisen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Karlsruher Hausfrauenbund rüft zu seiner diesjährigen Winterveranstaltung. Große Mittel, die außerhalb der Grenzen liegen, die der Verein für seine karitativen Betätigungen aufbringen kann, müßten gesammelt werden, um die Hilfsaktionen für die Armen der Stadt wirklich durchzuführen zu gestalten. Deswegen hat der Hausfrauenbund das Risiko nicht scheut, die große Festhalle für seine Zwecke in Anspruch zu nehmen, um möglichst viele Kreise für das geplante, großartige Unternehmen zu interessieren. „Im Zeichen der Frau“ steht der Abend des Hausfrauenbundes, Kapelle Heß für die Tanzmusik gewonnen worden und vor allem das „Kabarett Heißer“, das zum ersten Mal in Karlsruhe auftritt wird, Namen, wie Helga Hagemann, Karl Heinz Böser, Albinus Mölle, zu denen noch ein großes...

Ensemble weiterer bewährter Kräfte des Landesballets treten, verbunden schon durch ihren Namen, aber durch verschiedene Leistungen. Dazu tritt ein großes Ballett unter Leitung von Martha Kahl, Solotänzerin des Landesballets, das mit tänzerischen Darbietungen die Handlung des Kabarett umrahmt. Denn eine Handlung hat das Kabarett, was aus dem Strudel unserer Zeit herausgeriffen, von Regisseur Eugen Schulz-Kreiden, dazu lustige Bilder, bunt besetzt durch Follen Hecht, dem Ausstattungsleiter des Landesballets. So hofft der Hausfrauenbund seinen Gästen unterhaltliche Stunden bei sehr verlängerter Polizeistunde zu bieten.

Emma Darmstadt-Stern beginnt morgen, Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr, im Vierjahresfeierssaal ihren drei Abende umfassenden Bach-Schumann-Brahms-Zyklus. An jedem dieser Konzerte werden drei Hauptwerke dieser drei Meister zur Aufführung gelangen, zunächst die 4. der 5. und 6. Partien in D-dur, ein ganz selten öffentlich zu hörendes Stück in 7 Sätzen mit den französischen Lieberfürsten: Ouverture-Allermande-Corrente-Aria-Sarabande-Mercur-Gigue. Die dann folgenden „Davidsbändlers-Länge“ von Schumann wurden vor vier Jahren hier zuletzt von Max Paier gespielt. Der Meister steht in diesem Werk auf dem Höhepunkt seines Schaffens, er hat hier jene Herrschaft über seine Phantasie wie über das Darstellungsmaterial erreicht, die ihn unsterbliche Meisterwerke schaffen ließ. In den Davidsbändlern konzentriert sich zugleich auch die Streikräfte, aber weiche er in seinem, gegen die Philister unterkommenen Kampf zu verlieren hat. — Das Brahms-Werk des Abends trägt die Suite Werksch 129. Es ist die erste der beiden Klavierkonzerte, die der Komponist aber selber auch für Brause eingerichtet hat; in dieser Besetzung wird das herrliche, hier wohl noch nie aufgeführte Werk am Mittwoch gespielt werden; der Brausekonzert hat der Gatte der Konzertgeberin, der vortreffliche Geiger und Bratschist Georg Darmstadt übernommen. — In Anbetracht der hohen Bedeutung, die die Darbietungen von Frau Darmstadt-Stern für unsere Stadt gewonnen haben, hat sich die Konzertdirektion kurz zuvor für die Entlohnung, diese hochwertigen Konzerte in eigener Verantwortung zu übernehmen. Es sind noch einige Konzerte im Winter, im Saal, im Saal, und vermuthlich auch an der Abendstunde zu haben.

Verstärkung-Vortrag. Der hier bekannte Redner spricht am Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr, in der „Lashalle“ des Stadtgarten-Restaurants über das aktuelle Thema: „Kosmologische Veränderungen und Aussichts für das Jahr 1928 und die folgende Epoche“. Der Vortragende wird auch über merkwürdige Erscheinungen auf seiner letzten Orientreise berichten und über das Schicksal und die Entwicklung des Weltalls als Schlußteil seiner Vorträge. Der Vortrag wird durch interessante Bilder, u. a. Original-Aufnahmen aus dem Orient erläutert. Eintrittskarten an der Abendkasse.

Die Emma-Stadtmision veranstaltet am 1. und 2. Dezember in ihrem Saale, Adlerstraße 23, ihren alljährlichen Weihnachtssverkauf. Viele fleißige Hände haben sich das ganze Jahr über bereit und zahlreiche Geschäftsleute haben wertvolle Gaben gesammelt, um die Verkaufsstelle zu füllen. Unter den verschiedenartigen Gegenständen, die in reicher Auswahl vorhanden sind, dürfte wohl jedermann, Herr, Dame und Kind, Alte und Junge, ein passendes Weihnachtsgeschenk für sich und seine Lieben finden. Ein reichhaltiges Buffet sorgt für Erfrischung, selbst ein Musik wird es nicht fehlen. Wer den Bedarf deckt, unterläßt dadurch zugleich die mannigfache Liebesarbeit der Stadtmision.

Bewusstes Rauchen als überlegene Philosophie — warum nicht?

Nicht die Pfeife ist gemeint, nicht die Zigarre, sondern die Zigarette. Zigaretten wirken gewissermaßen durch ihr Blitzen. Sie können Denken und Empfinden anregen, können trösten und beglücken, können die Unterhaltung lebendiger gestalten und sie in vielen Fällen erst möglich machen. Wein und Bier können viele eine Zeitlang entzücken, ohne daß diese Abhängen sich von ihnen herablassen, längere Entzückung vom Zigarettenrauchen aber würde sie aus dem Gleichgewicht bringen. Allerdings sollten bei täglichem Genuß nur die besten Marken in Frage kommen. Diese hohe Qualität ist in den Salem-Zigaretten in vollem Maße vereinigt; denn sie sind nicht allein wirklich genießbaren Mandern ein Vorn frohen Genießens.

Advertisement for Palmin. Includes an illustration of a man and a woman, and the text: 'Echt oder Unecht? Das ist die Frage beim Einkauf von Palmin. Feinstes Koch- und Speisefett zum Kochen, Braten, Backen. Untrügliche Kennzeichen: Aufschrift „Palmin“ und Namenszug. Alleinige Hersteller: H. Schlink & Co. A. G. Hamburg.'

Advertisement for Carl Thome & Co. 'Die neuesten Modelle in MÖBEL. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel. prachvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie sehr billig bei Carl Thome & Co. Möbelhaus - Karlsruhe. Herrenstraße 23. Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung. Glänzende Anerkennungen. Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung auf Wunsch Zahlungsvereinfachung. Steis riesig großer Vorrat und Auswahl. Mitglied des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.'

Advertisement for Mäntel. 'Loden-, Gumm-, Herbst- und Wintermäntel, Anzüge für Sport, Straße und Abend Damenmäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir 5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht gegen bequeme Wochenzahlung v. G. M. 1 - illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis frei. Walter H. Bartz, Berlin 542, Postfach 147 M.'

Advertisement for Kleine Anzeigen. 'Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der Badischen Presse.'

Advertisement for Edel-Blütenhonig. 'neuer Ernte, ohne Zuckerrückführung, garantiert rein, das Allreinste was die Natur zu erzeugen können. Edelhonig, hocharomatisch, 10-12% Bienenhonig, 4-5% Bienenhonig, 6-8% Bienenhonig, ohne Zuckerrückführung. Garantie: Zurücknahme unter Nachnahme. Postfach-Konto Hamburg 62 538. Carl Scheibe, Bienenhof, Dörpenland 119 b. Dr. Borkhaudsmittel der Bienenzucht, Denitzsch, Amter und Honigbändler z. B.'

Advertisement for Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung. 'Den verehr! Einwohnern von Karlsruhe u. U. gebung zur geistl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause Zähringerstraße 76 ein Möbelgeschäft eröffnet habe. Empfehle zu Eröffnungspreisen: Schlafzimmer, Kucheneinrichtungen, Einzelmöbel / Betten. Teilzahlung gestattet! Kein Laden! Möbel Hitz, Zähringerstr. 76 bei der Adlerstr. 76. B18-5'

Advertisement for Kaufgeluche. 'Kaufe fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Hüte etc. und zahle die höchsten Preise. Hilfsch. Zähringerstraße 30, Telefon 2293.'

Advertisement for National- und Kruppkassen. 'mit einer und mehreren Schubladen (Minnern und Verschluss) aus geod. Parafasung Paul Rauten, Berlin-Steiglitz, Rühlengasse 7, B3272. Gütes Rechtzeit, circa 60/80 cm, zu fast gef. Angebote n. Nr. 29563 an die Badische Presse. Hiltl. Ueberleckerhoffer n. Kabinettsoffer, gut erhalten, 8 H. gef. Ang. n. Nr. 28619 a. d. Bad. Pr. Ein Drehstrom-Motor von 1/4-1/2 HP, zu kaufen gesucht. (B1399) Mech. Werkstatt Schimmel, Arzsch, 103'

Advertisement for 2 Sonnen-Castwagen. 'mit Vollgummibereifung in gutem Zustande, ev. in Leicht gegen 2 Sonnen-Castwagen, in bestem Zustande, Ausführl. Angeb. mit Ang. der V. S. Adrilmarte etc. um Nr. 28798 an die Bad. Presse. Gut erhaltenes Herrenfahrad zu kauf. gef. Preisangebot n. 28922 an die Bd.Pr. Kinder-Eisenbahn festsitz., nur gut erhalten, zu kaufen gesucht, Angebote unter Nr. 28884 an die Badische Presse. Billale Hauptpost. Suche für Kinderreiche Familie Kinderstuhl, Kutschenwagen billig zu kaufen, Angebote n. Nr. 29347 an die Bad. Pr.'

Advertisement for Eine Pant oder Teube. 'zu kaufen gesucht, Ang. Carl Derpa, Winterstr. Nr. 27, I. Tel. 2507. (B-1929)'

Advertisement for Bagger. 'Suche 44 Geige, Angebote n. Preis n. Nr. 29319 an d. Bd. Pr. Presse H. H. Berberplatz.'

Advertisement for Anzugstoff. '12 m, auf Geodirektion, für Schneiderarbeit oder neue Möbel, gesucht, Angebote unter Nr. 29334 an die Badische Presse. Ich kaufe und zahle gute Preise für gef. Kleider, Schuhe u. Hüte, Post gef. H. H. Berberplatz, 21. (B-1924)'

Advertisement for Schreibmaschine. 'Conti-mental zu verk. Oros nehmte in Zahlg. o. faule geg. bar. Weiler, Waldstraße 66. (B1397)'

Advertisement for Motorrad. 'nicht mit 300 cm, zu kaufen gesucht, Angebote mit Preis unter Nr. 29319 an die Bd. Pr. Billale Hauptpost.'

Advertisement for Gemeindefeld-Berpachtung. 'Die Gemeinde Neuthard verpachtet die Ausung der Sand auf die Gemarkung auf weitere Jahre und zwar vom 1. Februar 1928 bis 31. Dezember 1928. Die Sand umschließt 208 ha. Die Berechtigung findet am Samstag, den 3. Dezember 1927, vormittags um 11 Uhr im Rathaus Neuthard, den 16. November 1927. (5510a) Gemeinderat: Riedermaier Schäfer.'

Large advertisement for 'Ein gutes Weihnachts-Geschäft'. 'Ist Ihnen sicher, wenn Sie die in den nächsten Wochen verstärk! vorhandene Kauflust und das erhöhte Kaufbedürfnis rechtzeitig durch zweckmäßige Werbemaßnahmen für sich ausnutzen. Das erfolgreichste Mittel hierzu ist die Anzeige in der mit über 46.000 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen stehenden BADISCHEN PRESSE, die in jedem Haus im Durchschnitt 3 Bezahler besitzt, in fast jeder Karlsruher Familie gelesen wird, und in ihrer Anzeigenwirkung eine unvergleichliche Zuverlässigkeit besitzt. Als Ratgeber für Weihnachtseinkäufe dient Tausenden der noch dreimal, am am 3., 10. und 17. Dezember erscheinende Weihnachts-Anzeiger der Badischen Presse. Inserate erbitten wir baldmöglichst. Vertreterbesuch auf Wunsch jederzeit.'

UNION-THEATER

Ab heute der
Wegener-Großfilm
Glanz u. Elend der Kurtisanen

Nach dem berühmten ROMAN von BALZAC
In den Hauptrollen: PAUL WEGENER und
ANDREE LA FAYETTE

Sonntag, 4. Dezember, vorm. 11 Uhr
KONZERTHAUS
große öffentliche
Stahlhelm-
Kundgebung

unter Mitwirkung des Spielmannszuges
der Kapelle und des Sängerkorps des
Stahlhelms Pforzheim Filmvorführung.
Der 1. Bundesführer Fr. SELDTE spricht!

Programms siehe Plakatsäulen.
Karten zu 2.— (res. Platz). 1.— Parkett
und 0.50 Galerie (alle nummeriert)
nur bei Musikalienhandlung Müller,
Kaiser-Ecke Waldstraße. 28672

**Was bringt das Jahr 1928
und die folgende Epoche?**

Vortrag mit Original-Lichtbildern und
astrologisch-kosmologischen
Berechnungen von
Peryt Shou

Mittwoch, 30. November, abends 8 Uhr,
in der Glashalle (Stadtgarten-Restaur.)
Eintrittspreis: 1 Mark.
28495

Heute abends ab 8 Uhr
Kabarett der Namenlosen
VII. Dilettanten-Abend

Einlagen:
Curt Söckers, das sächsische Unikum
Ola Matigard Charakter-vorträge Künstl.
mit neuem Programm.

Kaffee Roland
Ecke Hebel- und Kreuzstraße
Vollständig umgebaut • Modern ausgestatt.

**..und abends
ins Excelsior**
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang • Tanz • Eintritt frei!

**SPANISCHE
KONVERSATION**

mit gebildetem Herrn oder Dame in
Karlsruhe gesucht. Günstige Angebote unter
Nr. 28273 an die Badische Presse.

**Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen**

mit und ohne Firma-Aufdruck
liefern prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ede Rirtel und Sammlstraße,
Telefon Nr. 4050 4051 4052 4053 4054

Immobilien
Lebensmittel-Geschäft

mit 1 Zimmer und Keller, gut einsehbar, we-
nigstens sofort zu verkaufen. Bei Kauf
weiter 3 Zimmer-Wohnung frei. Erforderl. 4 Milie
in der Nähe. Angebote unter Nr. 28228 an die Ba-
dische Presse.

Hotelrestaurant, Bäckerei
ein. Wirtschaften
eine Bäckerei
eine Mehlgerei

mod. eingerichtet, (Dop-
pelte Dampföfen usw.)
mit sehr gutem Umsatz,
frankreichsreicher sofort zu
verkaufen. Preis incl.
sämtl. Inventar Markt
37.000.—, Anzahlg. Markt
10.—12.000.—, Angebot u.
Gebote unter Nr. 28284
an die Badische Presse, Briefk. 11, Werderplatz.

Büfett
wie neu, sehr preiswert
zu verkaufen. (21351)
Anzusehen v. 2—5 Uhr.
Waldstraße 18, II.

**Komplettes
Herrenzimmer**
wie neu, aus Privat
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen u. Nr. 28718
an die Badische Presse.

Kaltes Büfett
Wiederholer-Witrine 35, 4
Barod-Witrine, vergoldet
50 A zu verk. (21390)
Gellfeld.
Erbsengartenstr. Nr. 26.

**DIWANS
Chaiselongues
Matrassen und
Röfite**

in großer Auswahl, ver-
kauft billig (28648)
L. Kehrerdorf
Kaiserstr. 68, Silba Woth.

Barodspiegel
antikes Bild, gezeichnet
Goldrahmen, besgl. 2
Cesbiter, umgänglich
abzugeben. Zu erfragen
unter Nr. 28274 in der
Badischen Presse.

Zu verkaufen
wegen Blödsinn:
1 Sofa u. Seidenbesug
u. gr. Spiegelbaum, 1
Fisch m. 2 Stühlen, 1
Nierst. etc., 1 Dobl-
Schreibtisch, eichen.
Waldstraße 46, 1. St.
(28280)

**Pflichtiger
Staubfeger**
Geb.-Seifenhaus
Kaiserstr. 36a. (28534)

**1 B. neue steil Weis-
matrasen mit Rest bill.
abzugeben. (21402)
Germierstr. 20, 5 St., I.**

**Dampf-
Brannkessel**
fomol. m. Ablan-
lage (f. Rauch- od.
Feinrauch), ca. 240
Kilogramm, mit 2
Kesseln, zu verkaufen.
Karl Grieser,
Kupfer- und
Schweißerei,
Baumwollstr. 12,
Tel. 6193. (28282)

Groß-Waschhaus (2013)
Eismasch. (neu), Garten-
geräte bill. zu verkaufen
Schlafweg 8 (Wid-
elstraße). (28279)

Wäschekel
mit Feuerung, Email-
herde, Gasherde billig zu
verkaufen auf Wunsch
Zählungserleichterung.

Ph. Kranz
Schloßstr. 10.
Nähe Ostrandstraße
Spezialgeschäft für
eiserne Heilfeuerungen,
Emailherde etc. (28634)

**Nur erst
Marken
Möbke
Preise**

**Piano
Kaefer**
Amalienstraße 67

**Teil-
zahlun-
gen
nach
Wunsch
des
Käufers**

**Antike
Möbel**
in reicher Auswahl bei
J.L. Distelhorst
Waldstr. 32 (7425)
St. Georgenstraße
9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

**Einigen (24451)
Schlafzimmer**
in guter Qualität
zu niedrigen Preisen
Möbelh. Freundlich
(Zählungserleichterung).
Kronenstr. 37/39.

Büfett
Stühlen,
Waldschränkchen,
Schreibtisch,
Speisefrankt.,
ausb., eichen und
weiß lackiert,
Waldschränkchen, besgl.
eif. Weisf.,
Küchenschrank,
Matrasen,
Schreibtisch,
Ausgangstisch,
Nachtisch,
Kerzenhalter,
Küchenschrank,
Schreibtisch,
Leder- u. Nierstühle,
Leuchtwagen,
Chaiselongue und
Sofa,
Nierstühle etc.
Alles in reicher Aus-
wahl zu sehr billigen
Preisen. Zahlungs-
erleichterung. Ab-
kommen bei der Be-
amtenbank (28589)
Möbelhaus Epple,
Steinstraße 6,
Baltische Werkschop-
platz, h. alten Wahnpl.

**Sprech-
Apparate**
zu Anker billigen
Preisen empfiehlt
Musikhaus Halter
Kaiserstraße 14. (24688)

**Betriebsfertige
Radioanlagen**
aller Systeme, günstige
Zahlungsbedingungen,
Interessenten erbet. unt.
Nr. 28607 an d. Bad. Pr.

Pianos!
best. Fabrikate, mit gün-
stigen Beding., auch ohne
Anzahlg., bill. zu verk.
S. Kautelton,
Kappelerstr. 58, 2. St.
(28925)

Gram-Platten
in reicher Auswahl
in reicher Auswahl
Bianohaus Goll
Waldhornstraße 30.

**Altkaltes
Meister-Geige**
groß, eif., Ton, aus
Privatband weit unt.
Wert zu verk., An-
frage unt. Nr. 28591
an die Bad. Pr. erb.

Unser weltberühmtes Spezialbier

Salvator

kommt alter Sitte und Herkommen gemäß demnächst wieder zum Versand.
Beginn des Ausstoßes ab 24. Dezember.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen
Nachahmungen desselben zu erhalten, beachte man die nachstehend abge-
bildete, auf jedem Fasse und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke.



**Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München**

Vertretung: A3285

Josef Fritz, Biergrosshandlung,

Kriegsstrasse 17 **KARLSRUHE i. B.** Telefon Nr. 5311.



Kompl. Schlafzimmer
dunkel nussbaum, 2 Betten mit Röhre, 1 Was-
chkommode m. Marmor u. Aufsatz, 2 Nachtsch.
2 Kleiderkränze, 2 Stühle, eif., Besen-
behälter, alles sehr gut erhalten, zum billigen
Preis v. 250.— in bar zu verkaufen. Zu erfr.
Kaiserstraße 44, 1. Trepp. (21384)

Zementrohrformen
von 10—90 cm Durchmesser, darunter
auch Bogenstücke von 10—25 cm Durch-
messer in abgerundetem, noch gut erhal-
tenem Zustande, ab meinem Lager Karls-
ruhe-Pfaffen zu verkaufen. (28716)

Max Strauß
Karlsruhe - Rheinhafen
Canalstraße 18. Telefon 259.

**Elegante
Mäntel
Kostüme
Kleider
Blusen
enorm
billig.**

**Paul
Weiss**
Das gute
Spezialhaus für
**Damen-
Konfektion**
Kaiserstr. 221
bei der Hauptpost
am Grenadierdenkmal

**Hofberg-
Harmonium**
wie neu, 13 Reg., Rubb.,
äußert bill. zu verk.
Pianohaus Herrmann,
B. Baden. (49574)

Sprechapparate
Platten, große Auswahl,
auch auf Teilzahlung.
Reparaturen Kaufverf.
Musikhaus Halter, 14,
(24688)

Strickmaschine
zum Kleiderstricken usw.
Strumpfmach., billig zu
verk., Ankeren unent-
geltlich, Angebote unter
Nr. 28969 an die Ba-
dische Presse erbeten.

**Mehger-
Lieferwagen**
kombiniert, auch als Per-
sonenwagen, 4 Sitze, zu
fahren ca. 12 Kilometer
Frankfurt, mit Patent-
garantie, in best. Preis-
wert zu verkaufen. An-
gebote unter Nr. 28644
an die Badische Presse.

**Got. erb. Kinderflapp-
stuhl zu verk. (21379)
Kaiserstraße 33 II.**

**2 Paar gut erb. (21305)
Tourenstiefel**
Größe 39—40, zu verk.
Kaiserstraße 16, III.

Smoking, Frack
Couture, Anzüge, fast
neu, sehr bill. abzugeben.
Zähringerstraße 53a II.
(28545)

Mäntel, Ueberz.
wen. geb., so lange Vor-
rat, sehr bill. abzugeben.
Zähringerstraße 53a II.
(28539)

**Gelegenheits-
Verkäufe!**
Herren-Mäntel
zu 14.—, 22.—, 26.—
32.—, 48.—

Loden-Mäntel
8,75, 11.—, 14.—

Herr-Anzüge
dar. prima Qualität,
beste Verarbeitung
zu 14.—, 18.—, 22.—,
28.—, 32.—, 45.—, 55.—

Flügel
gut im Klang, umständ-
haber billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen
unter Nr. 28226 in der
Badischen Pre-ss.

Tafelklavier
Zehnfachdruck, billig zu
verkaufen. (28247)
Kaiserstraße 4, 1. Trepp.

**Gut erbalt., elektr.
Kinoapparat**
mit viel Bildern preis-
wert zu verk. (28192)
Kaiserstr. 90, II. (28192)

**Dürkopp-
Nähmaschinen**
von A. 250 Boden-
rate an. (28174)

Georg Wlosik
Mannheim P4, 13
Musikhausraum
Karlsruhe,
Händlstr. 20.

**Zündapp-
Motorrad**
Kettenantrieb, 3 Gänge,
in gutem Zustande, für
A. 350.— zu verkaufen.
Näheres bei: (28601)
E. u. B. Wöhler,
Waldstraße 40c.

Perser-Teppich
echtes Friedensstück,
Ratte „Arisan“,
2,60 x 3,65 m, feinste
Qualität, günstig zu
verkaufen. Günstige
Angebote unter Nr. 28225
an die Badische Presse.

Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11

Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11

**Staudend billig-
Weihnachts-
Verkauf**
**Herren-Anzüge
und Mäntel**
zu 24.—, 28.—, 38.—,
58.— und 68.—
ca. 300 Hosen
zu 8.80, 4.50, 5.50, 7.
8. 9 bis 17.80 Btl.
In Qualität feinst
amerikanische Ware. Auch
Anfertigung nach An-
gabe. (28089)
Neinwollene Strick-
mäntel v. 4.50 A an.
Dem Beamt.-Kontor-
taulichen angehörl.
Burscher.
Kerren- u. Damen-
Konf., Körnerstr. 9.

**Preisw. zu verkau-
4 Maß-Anzüge**
gut erhalten, 2 Woll-
Baletts, gut erhalten,
Abgabe nur an Privat-
Käufer verb. (21385)
v. 2—5 Uhr.
Stolplatz 9, var. II. St.

Smoking
wie neu, 45 A, besser
Doppelreihen-Blazer
20 A, für mittl. Figur
zu verkaufen. (28229)
Kaiserstr. 186, II. St.

Nappajacke
mit Doppelreihen und
Wandtasche, 120 Mart,
Leinwand 300 x 400, 60 A,
Wandtasche zu verkaufen.
maschine zu verkaufen.
zu erfr. u. Nr. 28226
in der Badischen Presse.

Herren-Paletot
solange Figur, billig zu
verkaufen. (21372)
Winterstr. 21, II. St.

**Gelegenheit ausnutzen!
Dringender-Verkauf**
von ca. 500 neuen (28610)

**Herren-Anzüge
Mäntel, Ulster**

Paletots 1. u. 2-reihig, mit
Sammtreagen
s. T. aus rein woll. Stoff,
und gute Verarbeitung zu
62, 45, 38, 32, 25, 20.—

Knaben-Anzüge 16.50
12.50 und
Kosen 7.75 8.75 9.75 4.75

ca. 3000 Paar Schuhe
für Herren-Damen und Kinder
in Lad., Chevreux,
Koroll u. Rindor zu
12.75, 10.75, 8.75, 6.75, 4.75, 9.75

Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11

Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11

Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11
Herrenstr. 11

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace
DEUTSCH VON
O. M. CALMAN.

7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie haben aber ihre Sache geschickt gemacht, sagte Sir Stanley, dem er die Fingerspitzen aneinander legte. „Sie wußten genau, in welcher Verfassung Hanson bei dem Betreten des Saals sich befinden würde, und hielten das Getränk bereit. Ebenfalls war ihnen klar, daß die Kriminalbeamten dem Gerichtsdienste erlauben würden, dem Zeugen Wasser zu bringen, während sie es niemandem sonst gestattet hätten. Es scheint eine ziemlich unerquidliche Geschichte zu sein, Stafford.“

„Davon bin ich auch überzeugt“, sagte der Jüngere. „Ich werde natürlich meinen Abschied einreichen. Es bleibt mir nichts anderes übrig. Ich dachte, wir hätten ihn diesmal erwirkt, besonders da wir doch die stark belastende Zeugenaussage in Bezug auf den Spillsbury-Fall in Händen hatten.“

„Sie meinen den Brief, den Spillsbury an die Marj schrieb? Wie ist der übrigens in unseren Besitz gekommen?“

„Er ist an Scotland Yard per Post geschickt worden.“

„Wissen Sie, wer ihn schickte?“

„Nein, es war gar kein Begleitschreiben dabei“, erwiderte Stafford.

„Er lag in einem einfachen weißen Briefumschlag, und die mit der Maschine geschriebene Adresse war an mich persönlich gerichtet. Der Brief allein ist natürlich wertlos.“

„Haben Sie Nachforschungen gemacht, um das Versteck der Schriftstücke, von denen Hanson sprach, aufzufinden?“

„Ja, wir haben überall danach gesucht“, erwiderte der andere mit etwas müder Stimme, „aber es ist eine ziemlich ausichtslose Sache, ganz London um eine Handvoll Dokumente durchzustöbern.“

„Ihr Freund Boundary ist jedenfalls wieder frei.“

Sir Stanley hatte Stafford, während er sprach, aufmerksam angesehen.

„Es ist eine große Enttäuschung für Sie, mein junger Freund.“

„Leit Jahren arbeiten sie, um diesen Mann vor Gericht zu bringen, und ich fürchte, Sie werden ihm nicht so leicht wieder bekommen können. Das Publikum hat immer sehr viel für einen genialen Schwindler übrig, dem es gelingt, aus den Klauen der Polizei zu entkommen, und ich zweifle sehr, ob der Innenminister weitere Maßnahmen gegen ihn billigen wird, wenn wir nicht einwandfreie Beweise in haben. — Was ist das?“

Stafford hatte einen Brief auf den Tisch gelegt.

„Mein Abschiedsgesuch“, erwiderte der junge Mann bitter.

„Sein Chef nahm den Briefumschlag und zerriß ihn. „Ist abschließend beschieden“, sagte er gelassen. „Sie haben Ihr möglichstes getan und sind für den Ausgang ebenso wenig verantwortlich wie ich. Vor einigen Jahren handelte ich ebenso wie Sie heute — ich reichte meinen Abschied ein, und zwar wegen einer rein persönlichen Angelegenheit, aber mein Gesuch wurde abgelehnt. Später war ich sehr froh, und Sie werden es auch sein. Fahren Sie mit Ihrer Arbeit fort, und lassen Sie Boundary eine Weile laufen.“

Stafford sah nachdenklich auf seinen Chef herab.

„Glauben Sie, daß wir diesen Kerl jemals erwischen werden?“

„Ganz sicher.“

Sir Stanley lächelte.

„Offen gestanden bezweifle ich es sehr“, gab er zu. „Wie ich

vorhin sagte: die einzige Gefahr, die meiner Meinung nach Boundary bedroht, ist dieses geheimnisvolle Individuum, das hin und wieder bei ihm erscheint, und das ich in Verdacht habe, den Spillsbury-Brief an Sie geschickt zu haben — dieser „Treffbube“, wie er sich, soviel ich weiß, nennt. Wissen Sie, was ich glaube?“ fragte er ruhig. „Ich glaube, daß, wenn Sie den „Treffbuben“ fänden, ihm bis in seinen Bau nachgingen und ihm seine mysteriöse Vertiefung herunterrißen, würden Sie jemanden entdecken, der einen noch härteren Groll gegen Boundary hegt als die Polizei.“

Stafford lächelte.

„Mir können aber nicht Phantomen nachlaufen“, sagte er eine Spur ärgerlich.

„Sein Chef sah ihn interessiert an.“

„Ich höre, daß Sie im Nachlaufen nicht ungeübt sind“, sagte er leichthin, während er die auf seinem Tisch liegenden Papiere ordnete. „Wissen Sie übrigens, wie es Fräulein White geht?“

Stafford wurde rot.

„Gestern Abend ging es ihr gut, und seitdem habe ich sie nicht gesehen“, erwiderte er kühl, „sie gibt ihre Stellung am Theater auf.“

„Und ihr Vater?“

Stafford schwieg einige Sekunden, dann sagte er:

„Acht Tage vor der Eröffnung des Boundaryprozesses verreise er und hat seitdem nichts von sich hören lassen.“

Sir Stanley nickte.

„An Ihrer Stelle würde ich, solange White fort ist, ein wachsameres Auge auf seine Tochter haben“, bemerkte er.

„Wie meinen Sie das?“

„Ich gebe Ihnen nur einen Rat“, sagte der andere. „Überlegen Sie es sich.“

Stafford überlegte es sich auf dem Weg nach den Templeanlagen, wo das junge Mädchen auf einer sonnigen Bank ihn erwartete. Das Wetter war schön und warm, und zwei Stunden vor der Mittagszeit waren verhältnismäßig noch wenige Menschen dort.

Als sie merkte, wie besorgt er aussah, erhob sie sich, um ihm entgegenzugehen, und vergaß für den Augenblick ihren eigenen Kummer, ihre Zweifel und Befürchtungen. Sie schen den Grund seines Besuches bei Sir Stanley zu wissen und konnte sich auch den Gegenstand der Unterredung denken.

„Ich reichte mein Abschiedsgesuch ein“, erwiderte er, ihre stumme Frage beantwortend, „aber Sir Stanley lehnte es ab.“

„Ich finde, er hat nur gerecht gehandelt“, sagte sie. „Es wäre ja furchtbar gewesen, wenn Ihre Karriere vernichtet worden wäre, ohne daß Sie sich etwas zuschulden haben kommen lassen.“

Er lächelte.

„Wir wollen aber nicht von mir sprechen“, meinte er. „Was haben Sie inzwischen getan?“

„Ich habe alle meine Kontrakte rückgängig gemacht, denn ich habe jetzt andere Arbeit vor.“

Wie steht's mit —“ er zögerte, aber sie wußte, was er meinte, und berührte dankbar seinen Arm.

„Danke, das nötige Geld habe ich“, sagte sie. „Vater hat mir eine ganz anständige Summe zurückgelassen. Ich schließe das Haus in Hochham und lasse die Möbel auf einen Speicher bringen, das heißt, bis auf einige Sachen, die ich brauchen werde, um eine kleine Etagenwohnung zu möblieren, die ich in Bloomsbury gemietet habe.“

„Und was werden Sie dann anfangen?“ fragte er interessiert.

Sie schüttelte den Kopf.

„Ach es gibt eine Menge Sachen außer der Bühne, die sich für ein junges Mädchen eignen“, erwiderte sie ausweichend.

„Aber bedeutet es denn kein Opfer für Sie? Haben Sie Ihre Arbeit am Theater nicht sehr geliebt?“

Sie zögerte.

„Zuerst dachte ich, daß ich sie liebte“, sagte sie. „Sehen Sie, eine gute Mimikerin war ich immer. Als ich ein ganz kleines Mädchen war, konnte ich den Obersten nachahmen. Hören Sie!“

Plötzlich hörte er zu seinem Erstaunen die bedächtige, brummige Stimme von Dan Boundary. Sie lächelte vergnügt über seine Verwunderung, aber das Lächeln verschwand bald von ihren Lippen, und sie seufzte.

„Ich wollte Sie bitten, mit eins zu sagen, Herr King —“

„Stafford — Sie versprochen es mir“, unterbrach er sie.

Sie errötete.

„Es ist mir aber peinlich, Sie bei Ihrem Vornamen zu nennen, doch da er wie ein Nachname klingt, wird es mir vielleicht leichter.“

„Was wollten Sie von mir wissen?“

Sie schwieg einen Augenblick, dann sagte sie:

„Wie weit war mein Vater in diese furchtbare Sache verwickelt?“

„Wie? In den Boundaryprozess?“

Sie nickte.

Stafford befand sich in einem Dilemma. Salomon White steckte eigentlich tiefer drin als alle anderen, der Oberst ausgenommen. In seinen jüngeren Jahren war er die treibende Kraft der Organisation und jahrelang die rechte Hand des Obersten gewesen, bis die raffinierte Schurkenhaftigkeit Vintos — dieses portugiesischen Hochstaplers — ihn bei dem Obersten verdrängte und bis — um ehrlich zu sein — der Anblick seiner heranwachsenden Tochter ihm Gewissensbisse verursachte, denn welche Fehler er auch haben mochte, er liebte sein Kind zärtlich.

„Sie antworten mir nicht“, sagte sie, „aber ich glaube aus Ihrem Schweigen die Antwort zu wissen. War mein Vater — ein schlechter Mensch?“

„Es liegt mir fern, über Ihren Vater ein Urteil auszusprechen“, erwiderte er. „Ich kann Ihnen nur sagen: daß er in den letzten Jahren sehr wenig am Treiben der Kolonne teilgenommen hat. Aber was wollen Sie nun tun?“

„Wie beharrlich Sie sind!“ sagte sie. „Nun, es gibt so vieles, was ich tun will, daß ich viel Zeit haben müßte, um Ihnen alles aufzuzählen. Quallererst geht mein Streben dahin, Genugtuung zu leisten für all das Unheil, das die Kolonne angerichtet hat. Ich will versuchen, so viel wieder gutzumachen, wie in meiner Macht steht“, sagte sie, und ihre Lippen zitterten. „Genugtuung zu leisten für alle die schlechten Taten meines Vaters.“

„Sie haben also, was man eine Mission nennt?“ fragte er mit leichtem Lächeln.

„Lassen Sie, bitte, mich über mich“, bat sie. „Ich fühle es hier“, sie legte die Hand auf ihr Herz. „Etwas hier drin lagt mir, daß, selbst wenn mein Vater damals dazu beitrug, wie Sie mir einmal verriet, diese Organisation aufzubauen — ja, das hatten Sie vergessen!“

Stafford hatte in der Tat vergessen, daß er dem jungen Mädchen diese Mitteilung gemacht hatte.

„Und nun? Sie beabsichtigen also, die Organisation jetzt zu vernichten?“

Sie nickte.

„Ich habe auch das Gefühl, daß ich mich der Kolonne gegenüber in der Defensive befinde. Ich bin die Tochter von Salomon White, und Salomon White wird von seinen früheren Freunden als ein Verräter betrachtet. Glauben Sie, daß sie mich laufen lassen werden? Meinen Sie nicht, daß sie mir jetzt Tag und Nacht aufauern werden, um mich so bald wie möglich in ihre Macht zu bekommen? Denken Sie nur, welche Gewalt sie damit über meinen Vater bekämen! Ein Mittel hätten sie, um ihn zu zwingen, zurückzukommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt ist die beste Gelegenheit. Winter-Mäntel zu **besonders billigen Preisen** einzukaufen **M. Schneider** Damen-Konfektion / Kaiserstraße 209 Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Statt Karten. Danksagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie all denen, die uns liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer Lieben Entschlafenen, Frau
Luise Götze
geb. Niebling
bewiesen, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank, insbesondere für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Emil Götze und Kinder

Danksagung.
Für die herz. Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sowie für die schönen Kranzspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen unsern tief gefühlten Dank aus.
Familie Kunz.

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten
sind reich und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Rima ist Prima

Elly Hebenstreit
Salongeschäft Feine Damenhüte
KAISERSTRASSE 193, 1 Treppe
empfiehlt
Reizende Knaben- u. Mädchenkleider
Modelle Edith v. Oheimb
für den Weihnachtstisch.
28611

HUT-Reparaturen
trägt man zum
Utmacher
Hort
Herrenstr. 15
11377

Der König u. der Turner
das lustige Märchenpiel für Jung und Alt von
Wilhelm Albrecht (Männerturnverein Karlsruhe)
sollte in jedem Turnverein
zur Ausführung kommen.
Das kleine Stück ist sehr aufwändig anzuführen. Mit glücklichem Griff führt der Verfasser mitten in die deutsche Märchenwelt hinein die Gestalt des Turners und weiß diese so sympathisch herauszubringen, daß das Stück nicht nur unterhaltend, sondern auch
für die Turnsache werbend
wirkt. Das Ganze durchzieht ein kräftiger, aber niemals derber Humor, so daß jede Ausführung einen Erfolg bringen muß. Die Tagesprelle hat sich über das Stück lobend ausgesprochen.
Das Aufführungsrecht ist zu erwerben durch den Kauf v. 5 Stücken à 1 M., ausl. Porto vom
Verlag Ferd. Thiergarten, Karlsruhe I.B.

Bucherer Bündel-Solz
30 Bündel für hier frei Haus
5.20
Reparaturen nehmen meine fam. Filialen, sowie mein Büro
Häringstr. 44
Tel. 392 entgegen.

Verloren
Verloren
Fleidecke
Mittwoch abends, den 23. November, in der Zeit von 7-9 Uhr abends auf dem Wege Friedrichsplatz, Ludwigsviertel, Amalienstraße, Friedrichstraße, Da die Decke von einem armen Mädchen verloren wurde, welches dieselbe erliegen muß, wird der ehrliche Finder gebeten, die Decke gegen Belohnung unter Nr. 21407 in d. Bad Fr. abzugeben.

Ich kaufe bei
Oskar Kirschke
KRIEGSSTR. 70. TELEFON 4-180
Das große Haus für Uhren und Schmuck

Chauffeur-Mäntel
Fuhrmanns-Mäntel
auch für Nachwächter sehr geeignet, aus la. Impr. Loden, warm gefüttert, olieriert
H. Weinraub
52 Kronenstraße 52 28604

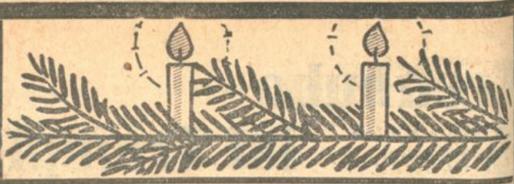
Sie sind erstaunt
über die 17000 glänzenden Urteile, die von der Güte der **Krügerol-Kaffeebonbons** mit dem antiepileptisch wirkenden Zusatzspezial-Bisulfit, Heilwirkung, Verkleinerung, Aufhahme, rauhem Hals können Sie ein besseres Gemütsmittel überall kaufen. Wenn Sie alle anderen Arten oder Spezialbonbons ganz missvertragen u. zwecklos, Konkurrenz für ernstlich zurück. * Zu haben in Apoth., u. Droger., u. wo Reklame im Fenster.

Echter Bienenhonig
(garantiert naturrein). Aerztlich empfohlen. Abgefüllt in 5 und 10 Pfd.-Eimer, so lange Vorrat reicht, 5 Pfd.-Eimer Mk. 7.50, 10 Pfd.-Eimer Mk. 14.— franko Nachn.
F. Selterer, Bienenzucht u. Honkverwand U. Entersbach, Post Ebersbach (Badischer Schwarzwald)
Viele Nachbestellungen sprechen für allerbeste Empfehlung. Bis Weihnachten 5% Rabatt

Rima ist Prima



Unser Haus im Zeichen weihnachtlich frohen Gepräges. Alle Abteilungen wetteifern um die geschmackvollste Dekoration. Besichtigen Sie unsere Verkaufsräume, sie sind eine Freude für jedes Auge



Kostenlose Zustellung durch unser Auto
Benützen Sie unsere Sammelbücher

Sonntag, den 4., 11. und 18. Dezember 1927 bleiben unsere Verkaufsräume von 11—6 Uhr geöffnet



- ### Spielwaren
- Feuerwehr-Auto zum Aufziehen 2.75 1.75 **0.90**
 - Straßenbahn mit Uhrwerk .. **0.90**
 - Postauto **1.95**
 - Karussell 1.50 0.85 **0.60**
 - Cell. Baby in allen Größen ab **0.30**
 - Baby mit Hemd, ca. 33 cm .. **0.95**
 - Gelenkpuppen, schön gekleid. in großer Auswahl ab **0.95**
 - Stoffpuppen, schön gekleidet unzerbrechlich .. 1.75 1.45 **0.95**
 - Mamapuppen 52 cm 42 cm 33 cm **2.95 2.65 0.95**

- ### Lederwaren
- Einkaufsbeutel Lack, imit. große Form 1.75 **1.50**
 - Einkaufsbeutel groß, aus gutem Wachsuch **0.95**
 - Geldbeutel aus kräftig. Leder für Damen u. Herren, zum Aussuchen Stück **0.95**
 - 1 Posten Damenbrieftaschen moderne Formen Stück **2.50**
 - Schreibmappen mit Innenschloß 4.50 **3.90**

- ### Bijouterie
- Manschettenknöpfe echt Silber mit Perlmutter 1.25 **0.90**
 - Alpaka-Geldbörsen 1.10 **0.95**
 - Taschenbügel Celluloid, in vielen Farben, mit Schnittmuster 1.50 1.25 **0.95**
 - Moderne Perl-Ohringe Paar 0.90 **0.40**
 - Zigaretten-Etuis Alpaka 3.90 3.50 **2.50**

- ### Geschenk-Artikel
- Keksdose hohe Form mit Nickelrand u. Deckel 2.50 **1.25**
 - Butterdosen farbig m. Nickeldeckel **1.00**
 - Obstschalen hohe Form, bunte Glasschale, Messingfuß 4.50 **3.50**
 - Likör-Service 6 bunte Gläser mit Messingtablett **0.95**
 - Eier-Service 2 bunte Becher, 2 Salzfässer, Messingtabl. **1.10**

- ### Damen-Hüte
- Samt-Hüte, moderne Formen 5.50 3.50 2.25 **1.75**
 - Filz-Hüte, moderne Formen u. Farben 5.50 4.80 **3.50**
 - Frauen-Hüte mit Reihergarnituren 9.50 7.50 **5.50**
 - Elegant garn. Damenhüte 12.50 9.50 **7.50**
 - Baskennützen, viele Farben 3.20 2.95 **1.30**
 - Filz-Capeline, mod. Farben **2.95**

- ### Wollwaren
- Garnituren, reine Wolle in hübschen, bunten Farben, Schal u. Mütze zusammen **1.95**
 - Kinder-Westen, reine Wolle großes Farbensortiment Größe 40 Stück **2.75**
 - Knaben-Anzüge, Wollplatt., strapazierfähige Qual. Gr. 1 **7.70**
 - Damen-Pullover, offen u. geschlossen zu tragen, große Farbauswahl Stück 9.75 **6.90**
 - Damen-Westen, reine Wolle in vielen mod. Farben St. **7.90**
 - Damen-Pullover mit Krage u. Gürtel, neueste Jacquardmuster. Stück 19.75 **12.75**
 - Damen-Jacken mit Wollpelzbesätzen, in vielen modern. Dessins. Stück 15.50 **13.50**
 - Damen-Jacken, Wolle mit K'Seide und reichem Wollpelzbesatz. Stück 18.75 **17.50**

- ### Pelzwaren
- Skunks, blau, Marder, Ziege Fuchsform 17.80 **11.80**
 - Pelzkragen, schwarz, langh Kanin .. 25.50 19.80 **12.50**
 - Pelzkragen, braun, langh. Kanin .. 32.— 24.50 **15.50**
 - Mod. Colliers, verschiedene Fellart-n 18.80 13.50 **9.80**
 - Pelzkragen f. Herren, mod. Formen, verschied. Fellarten 32.— 24.80 **17.50**
 - Garnituren für Mädchen, Muff u. Krage 7.80 5.50 **3.50**
 - Schweden-Mützen m. Plüschrand, zum Herunterklappen, für Knaben 3.80 3.20 **2.80**
 - Plüschkragen zu den Mützen passend 3.80 2.95 **2.40**

- ### Strumpfwaren
- Damen-Strümpfe, Baumwolle mit Doppelsohle und Hochfersen, schwarz u. farbig Paar **0.85**
 - Damen-Strümpfe, Mako oder Seidengriff m. Doppelsohle und Hochfersen Paar **0.95**
 - Damen-Strümpfe, fa Mako, besonders kräftige Ware, schwarz u. bunt Paar **1.25**
 - Unterzieh-Strümpfe, hautfarbig, reine Wolle Paar **1.45**
 - Damen-Strümpfe Wollplatt., mit Doppelsohle und Hochfersen in farbig Paar **1.75**
 - Damen-Strümpfe, Fil'd'ecosse mit 4 facher Sohle u. Hochfersen in schwarz u. bunt Paar **1.95**
 - Kinder Strümpfe, reine Wolle 1-1 gestrickt, jede weitere Größe 15 Pfg. steig. Gr. 1 Paar **0.95**
 - Kinder-Gamaschen, r. Wolle gestrickt, jede weit. Größe 15 Pfg. steigend Gr. 1 Paar **0.85**

- ### Parfümerie- und Toilette-Artikel
- Geschenk-Packung enthält 3 St. fs. Toil.-Seife 1.10 0.90 **0.60**
 - Geschenk-Carton mit 2 Stück Seife u. 1 Parfüm 1.75 0.90 **0.45**
 - Manikur-Garnituren mit gut. Instrumenten in Geschenk-Autmachung 5.10 3.90 2.45 **1.90**
 - Bürsten-Garniture m. Cell.-Handspiegel, Haarbürste u. Kan m. 3.90 2.75 **2.25**
 - Rasier-Garnituren m. doppel-seitigem Spie. el. normal und vergrößert 3.25 2.75 1.95 **1.45**
 - Zerstäuber echt Kristall, mit Gummiball 4.75 3.20 **1.90**

- ### Stahlwaren
- Tortenschaufel 1.25 — 0.95 **0.65**
 - Znokerzangen — 0.95 — 0.75 **0.50**
 - Obstmesser, Knochenhaft 6 Stück **3.75**
 - Kuchengabel, 6 Stück **3.75**
 - Kaffeelöffel Alpaka 1. Stück **0.30**
 - ESlöffel oder Gabel 1. Stück **0.60**
 - Tischmesser oder Gabel. 1.50
 - 6 Kaffeelöffel Alpaka i. Etui **2.75**
 - 6 Kaffeelöffel 20 gr. versilbert im Etui **3.50**
 - Mandrelmaschine 2.10 **1.75**
 - Wärmflaschen extra schwer 3.25 2.95 **2.50**
 - Brotkasten 4.95 3.65 **3.25**

- ### Holzwaren
- Hen'fuchhalter 1.45 1.20 **0.65**
 - Gewürzohrfränkchen 4.50 2.95 **1.85**
 - Kochlöffelgarnitur 5.25 2.95 **2.65**
 - S. S. S.-Garnitur Steingut 3.75 2.85 **2.65**
 - Löffelblech mit Einlage blaue Schrift 8.25 **7.95**

- ### Konfitüren
- Vollmilch-Schokolade 3 Taf. à 100 gr 1.10 **0.95**
 - Crema-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr. **0.80**
 - Pralinen Pfd. **0.85**
 - Lebkuchen (Basler) 6 Pakete **0.85**
 - Lebkuchen (Basler) 3 Pakete **0.95**
 - Lebkuchen in Blechdosen 3.25 2.95 2.50 **1.75**
 - Reiches Sortiment Pralinen in Geschenkcarton, Marzipan- und Schokolade-Figuren.

- ### Damen-Wäsche
- Wäsche garnitur mit Spitze und Stückereimotiven Taghemd Beinleid Nachthemd **2.25 2.50 3.75**
 - Taghemden Achselschluß m. Stück-rei. 2.45 **1.75**
 - Taghemden Batist, m. breiter Val-Spitze 3.25 **2.95**
 - Nachthemden Schlupfform m. Spitze 3.25 **2.75**
 - Nachthemden prima Qualität, in verschied. Ausführg 6.75 **5.25**
 - Prinzeßbröcke m. brt. Stückerei oder Köppelspitze. 3.75 **2.75**
 - Prinzeßbröcke Batist, m. Val-Spitze, weiß od. farbig 5.25 **4.75**
 - Croisé-Nachthacken m. Steh- oder Umlegekrage .. 3.75 **2.90**
 - Hemdhosen Windelform, mit Surkeri oder Spitze . 3.75 **2.90**
 - demdhosen farb., in Batist od. Seidentrikot, reichgarn. 6.75 **4.75**
 - Unterkleider Seidentrikot, in vielen Farben 4.90 **2.95**
 - Unterkleider m. breit. Achsel, Wolle od. Wollm. Seider 1.75 **9.75**
 - Schlafanzüge Flanell oder Batist 15.75 **11.75**

- ### Korsetts
- Strumpfhaltergürtel Damast, weiß u. farb., m. 4 Halt. **1.35**
 - Strumpfhaltergürtel Seidenband, elec. Ausführg 2.75 **2.25**
 - Büstenhalter gute Qualität, Stoff oder Trikot. 1.90 **1.40**
 - Büstenhalter eleg. Ausführg., Tüll oder Spitze 3.25 **2.50**
 - Häftgürtel Damast, m. Haltern 3.50 **2.95**
 - Häftgürtel mit u. ohne Schnür-run 5.50 **4.50**
 - Ski- u. Golf-Mieder für starke Damen in allen Weiten.

- ### Herrenartikel
- Stehkragen mit Ecken, Mako, 4 fach 0.70 **0.50**
 - Stehmlegkragen mod. Form, Mako, 4 fach **0.60**
 - Selbstbinder Kunstseide, für jeden Geschmack 0.90 **0.45**
 - Selbstbinder reine Seide, letzte Neuheiten 2.50 **1.25**
 - Farbige Oberhemden mit Krage von **3.90**
 - Weiße Oberhemden m. eleg. kar. Einsatz 5.80 **4.90**
 - Herren-Hüte Wollfilz, in groß. Auswahl 4.90 **2.90**
 - Herren-Hüte Haarf. Einzelstücke zum Aussuchen 8.90 **7.90**
 - Hosenträger Gummigurt mit Lederpatten **0.75**

- ### Schreibwaren
- Brief-Kassetten 25 Bogen, 25 seidengefüllte Umschl. Stck. 1.50 1.25 0.95 0.85 **0.65**
 - Brief-Kassotten vornehme Geschenkcartons mit bestem Inhalt Stck. 3.50 2.50 1.95 1.50 1.35 **0.95**
 - Schreib-Garnituren besteh. a. Federhalter, Brieföffl., Petschaft usw. in elegant. Etui Stck. 6.25 5.50 4.25 3.25 **2.50**
 - Amateur-Photo-Albums geschmackvolle Einbände Stck. 4.50 3.75 2.95 2.25 1.50 0.95 **0.75**
 - Füllfederhalter .. 8.50 5.90 **3.50**
 - Weihnachtskrippen .. 0.95 **0.65**
 - Weihnachts-Einpackpapier 4 Bogen **0.20**
 - Weihnachts-Anhänger 10 St. 0.59 **0.45**
 - Weihnachts-Fischläufer St. **0.50**
 - Weihnachts-Servietten 100 Stck **1.50**
 - Weihnachts-Kordel 25 Mtr. **0.40**
 - 15 Mtr. **0.25**
 - Weihnachts-Beutel Stck. 0.18 0.15 0.12 0.10 **0.08**
 - Weihnachts-Teller 3 St. 0.40 3 Stck. 0.35 3 Stck. **0.25**

- ### Schuhe
- Damen-Schnür- u. Spangenschuhe in vielen Formen 12.50 9.75 **7.50**
 - Damen-Spangenschuhe in beige, rot u. blau Chevreux 10.50 **8.50**
 - Damen-Pelzschuhe schwarz, braun u. Lackleder **12.50**
 - Damen-Lackschuhe hübsche Ausführungen. 12.50 10.50 **8.50**
 - Damen-Spangenschuhe braun m. Crepsohlen 19.50 16.50 **12.50**
 - Herren-Halbschuhe gute Qual. Crepsohlen Wildleder Lack **14.00 12.50 10.50**
 - braun schwarz **8.75 7.90**
 - Herren-Sportstiefel besonders stark 19.50 16.50 **12.75**
 - Kinder-Stiefel Rindbox 31—35 27—30 23—26 **6.90 5.90 3.90**

- ### Bilderbücher und Malbücher
- in größter Auswahl

- ### Damen-Konfektion
- Damen-Mantel pe zbesetzt 68.00 75.00 48.00 **29.75**
 - Damen-Mantel ohne Pelz 50.00 35.00 19.75 **14.50**
 - Damen-Mantel Wollplüsch 95.00 78.00 **52.00**
 - Damen-Mantel Seal Plüsch nur tropftech 110.00 98.00 **79.00**
 - Damen-Kleider rein Wolle, lg. Arm 49.50 29.75 16.50 **9.75**
 - Damen-Kleider Samt 45.00 29.75 24.50 **17.50**
 - Damen-Kleider kurzer Arm Seide . 65.00 38.00 22.50 **12.50**
 - Damen-Kleider Arm, lng. Seide. 69.00 49.50 34.50 **22.50**
 - Morgenröcke beliebtes Weihnachtsgeschenk 16.50 9.75 6.50 **3.90**
 - Hauskleider prakt. Stoffe 16.50 9.75 7.90 **5.90**
 - Kinder-Kleidch. Länge 45 6.75 4.25 2.75 **1.35**
 - Knaben-Spiel-Anzüge Größe 0 7.50 4.90 3.40 **2.75**

- ### Taschenbücher
- Kinderbildertücher .. 12 10 **8 2**
 - Herren-Linontücher weiß oder weiß mit Rand 35 28 **20 2**
 - Damen-Buchstabentücher weiß m. Hohlsaum 50 40 **25 2**
 - Herren-Buchstabentücher handgestickt, weiß und mit Rand 80 **75 2**
 - Seiden-Einstecktücher in verschied. Ausführg. 95 50 **35 2**
 - Stickerbücher (Geschenkpackung), hübsche Aufmachung .. 2.10 1.85 0.95 **0.75**

- ### Bücher
- Jeder Band 80 Seiten, gebunden **0.65**
- Märchen von: Andersen; Bechstein; Grimm; Hauff; Reineck; Rübzahl; Märchen; Tausend und eine Nacht; Schmidt; Erzählungen; Stökl; Erzählungen; Stökl; Kinderglück.

- ### Kleiderstoffe
- Kinderschotten, aparte Ausmusterung. Mtr. 1.45 **0.85**
 - Blusenstreifen, farbig und schwarzgrundig Mtr. **1.25**
 - Popeline, reine Wolle, große Farbsortimente. Mtr. 2.60 **1.95**
 - Mantelstoffe mit Abseite in modernen Farben, 140 cm breit Mtr. 7.50 **6.75**
 - Ottoman, die große Mode für Mänt., schwarz, mar u. farb. 140 cm br. Mtr. 10.50 8.50 **7.50**
 - Wollmusseln bedr., aparte Muster, für Blusen u. Kleider Meter 2.50 1.90 **1.50**

- ### Seidenstoffe
- Kunstseide eintarbig, kleingemustert. 1.95 **1.10**
 - Kunstseide einfarbig, f. Wäsche und Kleider **1.45**
 - Rohseide bedruckt, in vielen Dessins. 3.50 **2.75**
 - Bombay (Adlerseide), einfarbig, für Wäsche u. Kleider, in aparten Pastellfarben. **3.25**
 - Köpervelvet schwarz, f Konfirmandenkleider, horfest .. **4.75**

- ### Tisch- und Bettwäsche
- Damast-Tischt., 110x150 cm Stück **4.00**
 - Damast-Serviette ... Stück **0.55**
 - Teegedeck mit farbiger Kante, m. 6 Servietten zus. 9.50 7.50 **5.25**
 - Kopfkissen mit genäht. Bogen od. Hohlsaumausführg 1.95 **1.45**
 - Kopfkissen mit festoniertem Bogen Stück 2.25 **1.75**

ORIENT-TEPPICHE
neu aufgenommen
Unter sachkundiger Leitung und Beratung eines Fachmannes

VERKAUF

KNOPF

- Christstollen ... von **0.40** an
- Bestellungen von Torten von **1.00** an
- Preiswertes Frühstück ab 9 Uhr
- 1 Rahm-Schnitzel in reiner Butter **0.80**
- 1 Schweinskotlett in reiner Butter **0.80**
- 1 Restaurationsbröt **0.65**
- 1 Schweinerippchen und kleine Flasche Bier m. Brot **0.90**